

ROTBLAU

FC BASEL 1893 / NR. 1 / FEBRUAR 2013

MAGAZIN



SEREY DIE

SEINE ERSTEN
WOCHE

LANDHOF

WÜSTE KEILEREI

CHF 8.-/EUR 5.50



adidas

ASAG
BEWEGENDE QUALITÄT



Nur ein Vorteil unserer neuen Sicherheitsbausteine: ein Selbstverteidigungskurs nach einer Beraubung.

Mit den Sicherheitsbausteinen der Basler ergänzen Sie Ihren Versicherungsschutz bei der Haushaltsversicherung um innovative Zusatzleistungen. Zum Beispiel übernehmen wir die Kosten für einen Selbstverteidigungskurs nach einer Beraubung. Das hilft Ihnen dabei, neues Selbstbewusstsein zu gewinnen und sich im Alltag wieder sicherer zu fühlen. Mehr über die neuen Sicherheitsbausteine erfahren Sie bei Ihrem Kundenberater oder unter baloise.ch.

Wir machen Sie sicherer.

www.baloise.ch

**MACHEN SIE AUS DEM WINTER
DIE BESTE ZEIT ZUM AUTOFAHREN.
DER NEUE PIRELLI SCORPION™ WINTER.**



DER NEUE PIRELLI SCORPION™ WINTER. HERVORRAGENDE PERFORMANCE FÜR MEHR SICHERHEIT IM WINTER. SPITZENREITER IN DER KATEGORIE BREMSEN, ANTRIEB UND LENKUNG AUF SCHNEE IM VERGLEICHSTEST DES TÜV SÜD.*



POWER IS NOTHING WITHOUT CONTROL™

* Im Vergleich zu den vier führenden Mitbewerbern (unter anderem für Bremsen, Traktion und Handling auf Schnee); Test durchgeführt vom TÜV SÜD Automotive (tuv-sued.de) im Februar und März 2012 im Auftrag von PIRELLI; verfügbare Reifen der Dimension 255/65 R 18; gekauft im europäischen Markt im Januar 2012; Testfahrzeug: Audi Q5; Schneetest durchgeführt in Arctic Falls (Schweden); Report-Nr. 76247759-PQ-01.

NEUSTART



Neustart.

Kennen wir alle. Ausser Charles, der am kommenden 14. November offiziell das Rentenalter 65 erreicht und damit wohl als Prince of Wales pensioniert wird, da ihm seine sesselklebende Mutter, 86, kaum mehr den Betrieb übergeben wird.

Aber wir Normalsterbliche kennen den Neustart. Zum Beispiel, wenn beim PC der Server bockt: Herunterfahren, ein paar Minuten fingerklopfend abwarten – und neu starten (was auch für Gestresste eine gute Strategie wäre. Also für alle).

Den Neustart kennen auch die Skirennfahrer, wenn nach der Startnummer 8 der Nebel dicht und dichter wird – und sich dann eine Stunde später die Sonne doch noch zeigt.

Oder Bobadilla, Serey Die, Adili und Guardiola, die alle in ihrem Job einen Neustart wagen.

Ja, in Basel gibt es sogar einen Verein namens «Neustart» – und auch Piloten starten lieber neu als durch.

Den neuesten Neustart halten Sie jetzt in den Händen: Beim FCB haben wir uns entschlossen, unsere eigenen Medien neu zu organisieren und auszubauen.

Den Beginn machen wir im Printbereich. Seit elf Jahren publizieren wir das «Rotblau» – in den zwölften Jahrgang starten wir mit einem deutlich «verjüngten» und aufgefrischten Layout, einer moderneren Bildsprache und mit einem neu durchdachten Inhaltskonzept, das auf verschiedenen grossen Stories und Interviews sowie auf verschiedenen Rubriken basiert. Die Grundidee: Hintergründiges in unseren Prints, Aktuelles auf www.fcb.ch.

Auch den Erscheinungsrhythmus haben wir geändert: Das «Rotblau» in dieser Form wird künftig nur noch alle zwei Monate als «Rotblau Magazin» erscheinen und sich thematisch dem Kerngeschäft des FCB, dem Fussball mit all seinen Facetten, widmen. Zudem bekommen es neu neben den FCB-Mitgliedern auch alle Inhaberinnen und Inhaber von FCB-Jahreskarten kostenlos zugestellt.

In den ungeraden Monaten legen wir alternierend und ganz neu das «Rotblau Business» vor, und zwar in einer tieferen Auflage mit einem enger eingezäumten Zielpublikum. Es richtet sich mit seiner Themenauswahl (Wirtschaft, People, Events, Marketing) in erster Linie an die Partner und Sponsoren des FCB.

In weiteren Schritten sind zusätzliche Publikationen auf Papier oder in elektronischer Form geplant. Sogenannter «Cross Media Manager» ist ab sofort Remo Meister, dessen Portefeuille als verantwortlicher Webredaktor damit stark ausgebaut wird. Ein Neustart auch für ihn.

Was bleiben wird: Unsere Leidenschaft für Fussball, unser Herz für Rot-Blau und unser Wille zu professionellem Journalismus querbeet durch alle Produkte, zu denen auch Rotblau TV, unsere Website und die derzeit noch angedachten Printprodukte gehören werden. In der Tendenz sind sie naturgemäss alle FCB-freundlich, sollen aber deshalb keineswegs frei von (selbst)kritischem Hinschauen sein.

Auf Ihre neugestartete Aufmerksamkeit freuen wir uns.

Joel Zins

UNSERE PARTNER IN DER REGION:

Halbeisen AG	Aesch*	Halbeisen AG	Füllinsdorf
Garage Daniel Schmid AG	Aesch*	Euromaster SA	Kaiseraugst
ABC Garage Allschwil AG	Allschwil*	Fuoco Garage	Muttenz*
Adam Touring GmbH	Allschwil	Emil Frey AG	Münchenstein
Pneu Fuchs Basel AG	Allschwil	Pneu Egger AG	Münchenstein
Adam Touring GmbH	Basel	Pneu Egger AG	Muttenz
Centra Garage AG	Basel	Garage R. Fuchs AG	Oberwil*
Emil Frey AG	Basel	Kestenholz Auto AG	Oberwil
Garage Lavino AG	Basel	Stöckli Touring Garage	Oberwil*
Halbeisen AG	Basel	ASAG Auto Service AG	Pratteln*
Kestenholz Basel AG	Basel	Euro Garage Pratteln GmbH	Pratteln*
Pneuhäuser Zeller AG	Basel	Garage Galignano & Co	Pratteln*
Nef Automobile AG	Basel	First Stop	Pratteln
Pneuhäuser		Kestenholz Auto AG	Pratteln
Spalenring-Service	Basel	Lenkgeometrie	
Garage Saligari AG	Bottmingen*	Center Pneu Service	Pratteln*
Garage Cortellini & Marchand AG	Birsfelden*	Reifencenter M. Roselli	Pratteln
Pneuhäuser Gysin AG	Birsfelden	ASAG Reinach	Reinach*
CH Pneu & Festmobiliar GmbH	Dornach*	Auto Götte AG	Reinach
Vianor AG	Dornach*	Garage Hollenstein AG	Reinach*
Garage Peter	Ettingen*	Garage Schmid	Reinach*
Garage P. Bachofen	Ettingen*	Migrol-Auto-Service	Reinach
Euromaster SA	Frenkendorf	Garage Nocera GmbH	Riehen*
		Garage Gaberthüel	Schönenbuch*

*P ZERO CLUB Partner



TEATRO COLOSSEO

by Leonardo

Die Show im Spiegelzelt 08.02. bis 17.03.2013

Täglich von Donnerstag bis Sonntag

Lust und Leidenschaft, Glanz und Grandezza. Willkommen im Spiegelzelt auf der Piazza des Hotels „Colosseo“ zu einem prickelnden Showerlebnis mit einzigartigen Künstlern.

Showbesuch *(Einlass 30 Minuten vor Showbeginn)*

Donnerstag-/Freitag-/Samstagabend **21.00 Uhr 35,- €*
Sonntagnachmittag **15.30 Uhr 29,- €*

Showbesuch und 3-Gänge-Menü

Donnerstag-/Freitag-/Samstagabend *(Menü vor der Show)* **62,- €*
Sonntagnachmittag *(Menü nach der Show)* **56,- €*

*Preise pro Person. Getränke sind im Preis nicht inbegriffen. Ein Getränkeservice findet vor und nach der Show statt. Das 3-Gänge-Menü wird Ihnen im Restaurant „Medici“ des Hotels „Colosseo“ serviert.

Reservierung und Informationen unter: Tel.: 0848 373737 · www.europapark.de/teatro-colosseo

Machen Sie Ihren Abend perfekt! Übernachtung schon ab 59,- € p. P./N im DZ

EUROPA PARK
FREIZEITPARK & ERLEBNIS-RESORT

www.europapark.de



LEONARDO

Rotblau Magazin	Nr. 1, 12. Jahrgang Februar 2013
ISSN	1660-087
Auflage	25 000
Herausgeber	FC Basel 1893 AG Birsstrasse 320 A CH-4052 Basel Telefon +41 61 375 10 10 Fax +41 61 375 10 11 Mail rotblau@fcb.ch
Redaktion	FC Basel 1893 AG Medien Birsstrasse 320 A CH-4052 Basel Telefon +41 61 375 10 10 Fax +41 61 375 10 11 Mail rotblau@fcb.ch
Verlagsleitung	Remo Meister
Redaktionsleitung	Josef Zindel
Ständige Mitarbeiter	Martin Dürr Caspar Marti Remo Meister Lukas Müller Hansjörg Schifferli
Ständige Fotografen	Sacha Grossenbacher Hans-Jürgen Siegert Uwe Zinke Freshfocus Keystone
Anzeigenleitung	Numa Frossard
Anzeigen	FC Basel 1893 AG Anzeigen Birsstrasse 320 A CH-4052 Basel Telefon +41 61 375 10 10 Fax +41 61 375 10 11 Mail inserate@fcb.ch
Satz und Druck	Reinhardt Druck Basel Missionsstrasse 36 CH-4012 Basel Telefon +41 61 264 64 64 Fax +41 61 264 64 65 Mail rotblau@reinhardt.ch
Layout	Stefan Escher Sandra Guggisberg
Abonnemente	Reinhardt Media Service Missionsstrasse 36 CH-4012 Basel Telefon +41 61 264 64 50 Fax +41 61 264 64 86 Mail verlag@reinhardt.ch
Einzelpreis	CHF 8.00 / EURO 5.50
Abonnement	CHF 40.00 / EURO 30.00

Organ
«Rotblau Magazin» ist das offizielle Magazin der FC Basel 1893 AG für Mitglieder sowie Inhaberinnen und Inhaber von Jahreskarten des FC Basel 1893.
Das Magazin ist via Kioskverkauf oder Abonnemente auch allen anderen zugänglich.
Der Nachdruck von Text und/oder Illustrationen ist nicht erlaubt.
Für unverlangt erhaltene Manuskripte oder Illustrationen lehnen Verlag und Redaktion jede Haftung ab.

Editorial	Neustart	3
Inhalt/Impressum	Was von wem?	5
Objektiv	Zehn Jahre «Rotblau»	6
Banalyse	Klatsch und so	8
Inteam	Interview mit Geoffroy Serey Die	10



Feldstudie	Murat Yakin: Cheftrainer und Cheftaktiker	18
-------------------	--------------------------------------------------	-----------



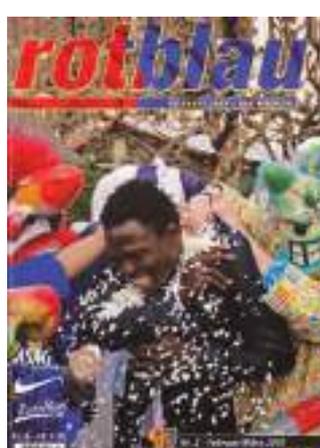
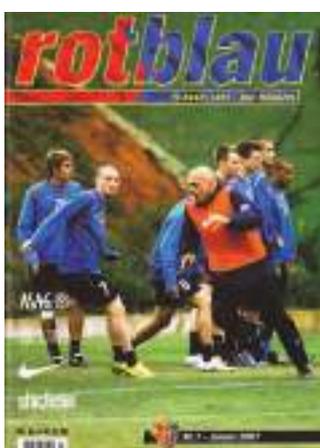
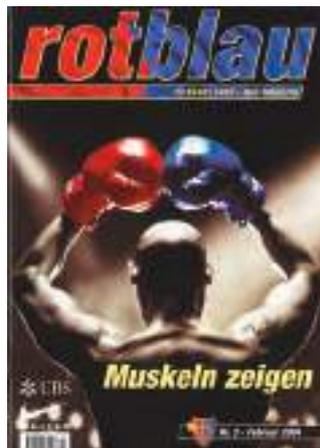
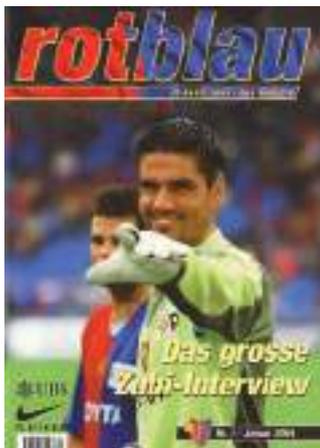
Spieltrieb	Namen, Zahlen, Daten, Fakten	24
Poster	Raúl Bobadilla	31
Poster	Mirko Salvi	32
VIF	Very Important Fan	36
Damals	Alexandre Quennoz	38
Carton jeune	Sechs Nachwuchstrainer befragt	41
Van Gool	Kinder zeichnen den FCB	46
33	Dreiunddreissig Fragen an Philipp Degen	50
Carte blanche	Wüste Keilerei auf dem Landhof!!!	52

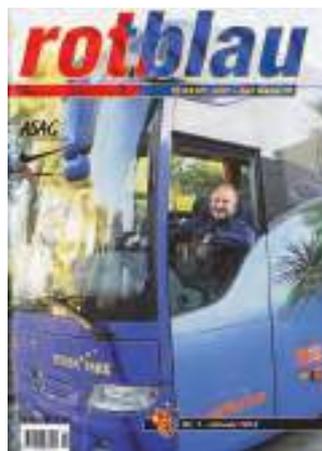
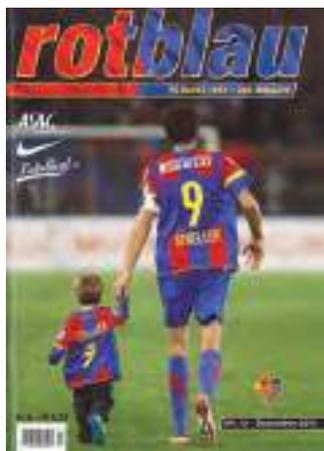
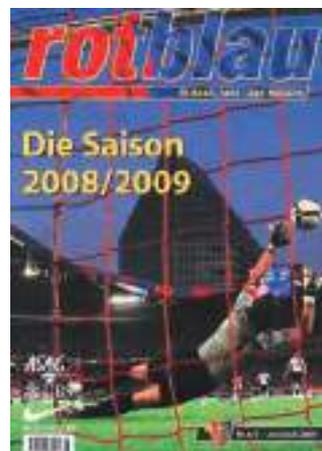
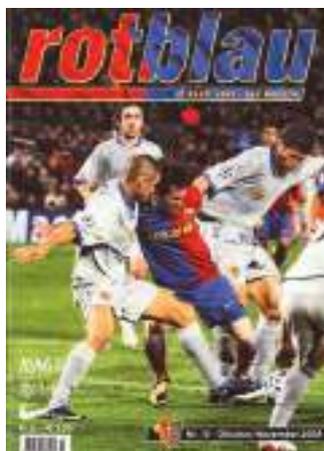
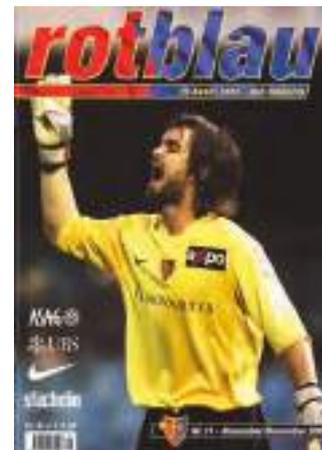
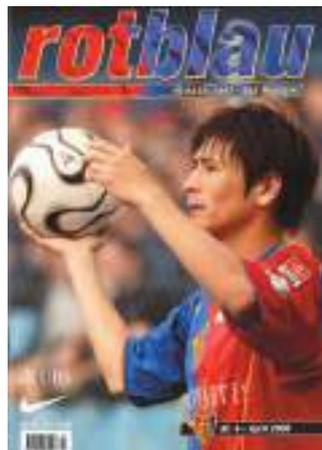
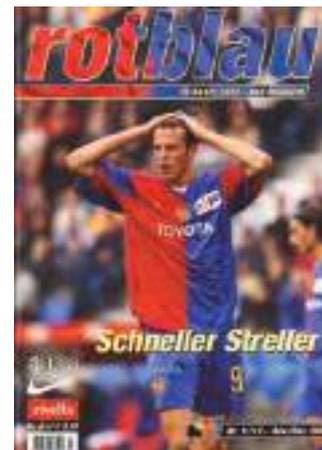
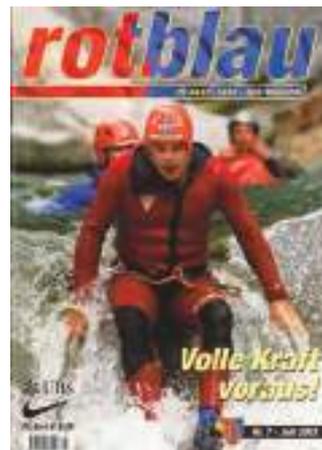


Dr. Fussball	Das grosse FCB-Quiz	58
Torheit	Martin Dürrs Kolumne	61
Aussicht	Das nächste «Rotblau Magazin»	62

ROTBLAU MIT NEUSTART

Im März 2002 erschien die erste Nummer des offiziellen FCB-Magazins «Rotblau». Seither sind über 100 Ausgaben entstanden. Ob Zufall oder nicht: Die erste Ausgabe vor zehn Jahren trug die gleiche Persönlichkeit auf dem Titelbild wie die bisher letzte Ende 2012: Murat Yakin. Nun erfolgt ein Neustart. «Rotblau Magazin» erscheint ab sofort im monatlichen Wechsel mit einem neuen Produkt, dem «Rotblau Business». Das Magazin wird in aufgefrischem Layout weiterhin von fussballerischen Themen rund um den FCB und darüber hinaus geprägt. Neu begrüssen wir dabei alle Besitzerinnen und Besitzer von FCB-Jahreskarten, die ab sofort das «Rotblau Magazin» kostenlos in ihrem Briefkasten vorfinden.







KLATSCH

Was ein anständiges Magazin sein will, kommt ohne Klatschspalte nicht aus. Der Markt will es – oder gibt es sonst auch nur einen einzigen anderen Grund, weshalb es Dutzende von Magazinen gibt, die sich ausschliesslich dem Tratsch verschreiben?

Eben.

Weil nun aber «Rotblau» nicht ein anständiges Magazin ist, sondern ein sehr anständiges, wollten wir unsere Klatschseite, ursprünglich Analyse nennen. Nach wochenlangem Brainstorming, nächtelangen Sitzungen mit Creative Managern aller renommierten Werbeagenturen, nach Retraits im halben Dutzend und Projektsitzungen en gros sind wir dann aber zum Schluss gekommen, dass «Analyse» für diese Art von Fussballjournalismus doch eine Nummer zu gross sein könnte.

Weshalb wir diese zwei Seiten voll gedruckter Glanz und Gloria künftig ganz bescheiden «Banalyse» nennen.



ALEX FREIS BUCH

Ebenfalls noch ins 2012 zurück geht die Vernissage, mit der die von BaZ-Sportchef **Marcel Rohr** verfasste Alex-Frei-Biografie mit dem Titel «Der König des Strafraums» quasi getauft wurde. Kein Geringerer als



ODERMATTS AUSSTELLUNG

Wer meint, dass in der Winterpause die Zeit stillstand, irrt gewaltig. Vielmehr jagte eine Veranstaltung die andere. Noch ins alte Jahr zurück geht zu Beispiel die Eröffnung einer Ausstellung, die im FCB-Museum im Fanshop St.Jakob-Park **Karl Odermatt** zum 70. Geburtstag gewidmet ist und die die FCB-Legende der «Ära Benthaus» an einer Vernissage höchstpersönlich eröffnete. Gebannt lauschten



neben vielen anderen Promis FCB-Vize **Adrian Knuop**, Geschäftsführerin **Barbara Bigler**, Ticketing-Chef **Silvan Bündler** und Journalist **Rolf Triulzi** den mit vielen «Weisch no?»-Anekdoten gespickten Worten von Karli-None-Gool.



Hans-Joachim Watzke, der Manager des deutschen Meisters Borussia Dortmund, liess es sich nicht nehmen, die Laudatio zu halten, die unter anderen von FCB-Präsident **Bernhard Heusler**, vom eigens eingeflogenen Ex-FCB-Trainer **Thorsten Fink**, von Ex-Nationaltrainer **Köbi Kuhn**, FCB-Sportchef **Georg Heitz** sowie zahlreichen Weggefährten von **Alex Frei** zu Gemüte geführt und mit einem langen Applaus bedacht wurde.





MANNSCHAFT DES JAHRES

Die hervorragenden Leistungen der FCB-Mannschaften im Jahre 2012 schlugen sich auch in verschiedenen Auszeichnungen aus. So wurde die erste Mannschaft in einer SRF-Livesendung Ende Dezember zur Schweizer Mannschaft des Jahres gekürt – und Anfang Januar 2013 zogen Basels Regierung und die Vereinigung der Basler Sport-Journalisten mit

Präsidentin **Vreni Kümmerli Ringgenberg** nach: Assistenztrainer **Marco Walker** und Captain **Marco Streller** vertraten den FCB an der Auszeichnungsfeier in der Sporthalle St. Jakob und liessen sich dabei von **Jakob Gubler** interviewen, ehe Basels Sportminister **Christoph Eymann** eine würdige Laudatio hielt.



BAYERN-FEST

Nur zwei Tage nach dem Besuch des «Palazzo Colombino» ging für viele die Festerei gleich weiter – und zwar an einem eigentlichen Oktoberfest, das unter der Regie von **Joel Fux** im Anschluss an das Testspiel FCB–Bayern vom 12. Januar 2013 in der Bâloise Lounge losging. Wie man unter anderen Vater und Sohn **Markus und Fabian Frei** oder auch Novartis-Sponsoring-Chef **Leo Wyss** (im Gespräch mit Bernhard Heusler) ansieht, tat die 0:3-

Niederlage des FCB gegen den an diesem Abend noch übermächtigen deutschen Rekordmeister der glänzenden Stimmung keinen Abbruch, zumal bei einem von **René Häfliger** kompetent moderierten Talk mit Bayern-Sportdirektor **Matthias Sammer**, mit **Bernhard Heusler** und mit dem derzeit stolzesten Schweizer «Fussballexport» **Xherdan Shaqiri** auch noch etwas für die Fussballbildung der fast 1000 VIP-Gäste getan wurde.





IM GESPRÄCH: GEOFFROY SEREY DIE

«FÜR DEN FCB RENNE ICH WIE EI

Serey Die, der mit vollem Namen Sereso Geoffroy Gonzaroua Die heisst, hat auf die Rückrunde 2012/2013 hin mit einem Vertrag über dreieinhalb Jahre vom FC Sion zum FC Basel 1893 gewechselt. Der 28-jährige Spieler der Elfenbeinküste ist also in der Schweiz längstens kein unbeschriebenes Blatt mehr. Mit Serey Die wird das FCB-Kader durch einen Profi ergänzt, von dem viele andere Spieler sagen, dass sie ihn weitaus lieber in den eigenen Reihen haben denn als Gegner. Seine Stärke ist es, das Spiel des Gegners mit seiner Athletik und seiner Erfahrung im Keim zu ersticken und gleichzeitig mit Tempo den eigenen Angriff auszulösen.

TEXT: REMO MEISTER



IN VERRÜCKTER»

Als Serey Die 2008 vom tunesischen Club Entente Sportive de Sétif zum FC Sion wechselte und erstmals nach Europa kam, fuhr er mit dem Zug von Genf nach Martigny. «Im Wallis sah ich nichts als Berge, überall Berge. Ich sah kleine Häuser in den Bergen und fragte mich: Wie können die Leute da wohnen?»

Im «Rotblau»-Interview erzählt der 28-jährige Afrikaner, wie er sich mittlerweile längstens an die Schweiz und ihre Gepflogenheiten gewöhnt hat. Ausserdem spricht der Mittelfeldspieler, der 2008 mit dem ES Sétif die arabische Champions League gewann, über seine ersten Wochen mit dem FCB, über teilweise schwierige Zeiten in Sion, über den bisher grössten Erfolg seiner Karriere und über sein ausgeprägtes Temperament.

«Rotblau Magazin»: Serey Die, Sie sind nun seit Anfang Januar beim FC Basel – wie haben Sie die ersten Wochen hier erlebt?

Serey Die: Ich fühle mich sehr wohl, weil ich wirklich von allen gut aufgenom-

men und integriert worden bin. Das fängt an bei der Clubleitung, geht über die anderen FCB-Mitarbeiter und natürlich bis hin zur Mannschaft, in der eine sehr gute Stimmung herrscht. Ich habe das Gefühl, dass beim FCB alle ihren Teil dazu beitragen wollen, dass es gut läuft. Das gibt mir ein tolles Gefühl. Ich spreche ja kein Deutsch, aber es hat zum Glück sehr viele Spieler, mit denen ich mich auf Französisch unterhalten kann, also verstehen wir uns gut. Wir arbeiten sehr hart, lachen aber trotzdem viel zusammen – das ist eine gute Mischung.

Wie war es für Sie, in ein Team zu kommen, von dem Sie die meisten Spieler schon gekannt hatten – allerdings als Gegner?

Grundsätzlich habe ich einfach eine riesige Freude, dass ich beim FCB, der für mich ein grosser Club ist, spielen kann. Es ist normal, dass man plötzlich mit Spielern im Team ist, die man vorher als Gegner hatte. Für mich ist das nun sogar ein Vorteil, ich kenne praktisch alle Spieler schon und weiss deshalb auch um ihre Qualitäten. Ich weiss, wie Valentin Stockers Laufwege sind und wie er den Ball gerne hätte. Ich weiss, zu was Marco Streller fähig ist und wie ich ihn anspielen kann. Ich bin zwar ein Ausländer, spiele aber schon lange in der Schweiz und muss mich nicht mehr eingewöhnen.

Gibt es für Sie grosse Unterschiede in der Arbeit beim FCB im Vergleich zu früheren Stationen?

Ich finde schon, ja. Was mir gleich zu Beginn vor allem im Trainingslager aufgefallen ist, war die Intensität der einzelnen Trainingseinheiten. Die ist sehr hoch, und natürlich ist durch die Breite des Kaders auch ein gewisser Qualitätsunterschied spürbar. Was ich beim FCB auch sehr schätze, ist dass jeder im Club seine Rolle spielt. Jeder hat seinen eigenen Bereich, alles ist gut organisiert und professionell. So kann man sich als Spieler voll und ganz auf den Fussball konzentrieren – das ist auch ein Faktor des Erfolgs.

Nicht ganz alltäglich war Ihr erster Auftritt im rot-blauen Trikot – zu Gast im St. Jakob-Park war vor 30 000 Zuschauern der FC Bayern München.

Das hat mir natürlich sehr gefallen, obwohl wir – im Gegensatz zu den Bayern – nach nur einer Woche Training noch



«Ich fühle mich in Basel sehr wohl.»

Foto: Sacha Grossenbacher

nicht wirklich bereit waren. Es war sportlich schwierig, aber eine grosse Freude gegen diesen Gegner vor einer fantastischen Kulisse. Für mich war es ja das erste Spiel gegen ein Team von einem solchen Kaliber.

Wenn Sie Ihre Karriere anschauen – sind Sie zufrieden mit den jeweiligen Fortschritten, die Sie von Club zu Club gemacht haben?

Ja, ich durfte dank dem lieben Gott immer Fortschritte machen und bin zufrieden. Ich hatte wie alle Spieler Höhen und Tiefen, habe es aber trotzdem nach Europa, zum FC Sion und jetzt zum FCB geschafft. Darauf kann ich stolz sein. Ich kenne viele Spieler aus Afrika, die gemeinsam mit mir angefangen und jetzt irgendwo in einer zweit- oder drittklassigen Division engagiert sind. Es ist nicht einfach, Profi zu werden, und ich verdanke das sicher auch meiner harten Arbeit.

Was bezeichnen Sie als Ihren bisher grössten Erfolg – den Gewinn der arabischen Champions League 2008 mit Sétif?

Das war ein tolles Erlebnis und eine riesige Sache. Ich hatte in Algerien eine super Zeit, die Menschen dort haben mich sehr stark respektiert, das werde ich nie vergessen. Und wie allermeistens in meiner Karriere hatte ich auch bei Sétif während dieser Champions-League-Zeit das Glück, Stammspieler zu sein. Ich war bisher nie wirklich Ersatzspieler, das ist auch nicht selbstverständlich und dafür bin ich sehr dankbar. Ich hoffe, dass ich mit meiner harten Arbeit auch beim FC Basel einen guten Platz erhalten werde. Aber um auf die Frage zurückzukommen: Ehrlich gesagt würde ich eher den 3:2-Sieg im Cupfinal 2009 mit Sion gegen die Young Boys als meinen grössten Erfolg bezeichnen. Es war ein sehr emotionales Spiel, wir lagen mit 0:2 in Rückstand und alle dachten, dass wir am Ende wären. Dann aber stand Sion nochmals auf und wir gewannen die Partie – das war ein Exploit, der mich sehr berührt und mir sehr gutgetan hat.

Sie sagen, dass die Leute in Algerien sie respektiert haben. Ist es Ihnen besonders wichtig, Vertrauen zu spüren in einem Club und einem Team?

Ehrlich gesagt ja, das brauche ich. Wenn ich das Vertrauen vom Club, vom Präsidenten, vom Trainer und von den Teamkollegen spüre, dann mache ich alles, wirklich alles. So funktioniere ich. Ich hatte in Sion über die Jahre doch einige Probleme, wie man weiss. Trotzdem blieb ich sehr lange dort – dies unter anderem deshalb, weil wir in der Mannschaft eine sehr gute Atmosphäre hatten und mich die Fans sehr stark unterstützt und respektiert haben. Sie kannten mich und wussten, zu was ich fähig bin. Deshalb haben sie mir alles gegeben und ich habe versucht, es diesen Leuten, die mir Vertrauen schenkten, mit Leistung auf dem Platz zurückzuzahlen. Es gab an jedem Spiel ein Lied der Fans, das sie für mich sangen. Sie standen wirklich hinter mir.

Wie kam es aus Ihrer Sicht dazu, dass Sie in Sion diese Probleme hatten, die Sie ansprechen?

Das ist kompliziert. Ich hatte sportlich einen ziemlich schlechten Start, nach

rung in der Schweiz nicht so schnell. Jedenfalls habe ich sicher nicht absichtlich hart gespielt und Rote Karten geholt. In einem anderen Zusammenhang wurde mir vorgeworfen, dass ich betrogen hätte und Teil einer Spielmanipulation gewesen sein soll. Das war unglaublich. Ich sage Ihnen etwas: Ich habe noch nie in meinem Leben betrogen! Ich bin ein Kind der Armut, meine Eltern waren arm. Ich frage, wenn ich etwas will, ich stehle nicht! Das war eine Enttäuschung, aber es ist Vergangenheit. So wie ich im Sion-Trikot alles für den FC Sion und für das Wallis gegeben habe, setze ich mich jetzt zu hundert Prozent für den FC Basel ein.

Mit ihrem ganzen Temperament ...

Richtig, ich habe ein ausgeprägtes Temperament, einen eigenen Charakter und einen starken Willen. Ich bin sehr aktiv und energiegeladen, das gebe ich zu. Als man uns in Sion die vielen Punkte abgezogen hat, war ich sehr wütend, und manchmal konnte ich leider keinen küh-



«Ich habe ein ausgeprägtes Temperament, einen eigenen Charakter.»

Foto: Andy Müller (Freshfocus)

meiner Ankunft aus Afrika bekam ich in der Schweiz einige Rote Karten und wurde dafür bestraft, dass ich etwas Zeit brauchte, um mich anzupassen. Zuvor in meiner Karriere hatte ich in Ligen gespielt, wo es viel physischer zu- und hergegangen war. Leider ging diese Akklimatisie-

len Kopf bewahren, das bereue ich heute sehr. Das waren die wirklichen Probleme des Serey Die, viele andere Dinge waren frei erfunden. Es ging nur um mein Temperament und meine zwischenzeitliche Unfähigkeit, im entscheidenden Moment ruhig zu bleiben. Das ist etwas, woran ich



FC BASEL 1893

PREMIUM PARTNER



NOVARTIS NOVARTIS NOVARTIS NOVARTIS NOVARTIS

NOVARTIS	EUROPA PARK	GRIEDER brunschwig group	IRELLI	Basler Versicherungen	muba	VW	aspo	swisscom	adidas	sympany	Basler Kantonalbank
GRIEDER brunschwig group	IRELLI	Basler Versicherungen	muba	VW	aspo	swisscom	adidas	sympany	Basler Kantonalbank	NOVARTIS	EUROPA PARK
Basler Versicherungen	muba	VW	aspo	swisscom	adidas	sympany	Basler Kantonalbank	NOVARTIS	EUROPA PARK	GRIEDER brunschwig group	IRELLI
VW	aspo	swisscom	adidas	sympany	Basler Kantonalbank	NOVARTIS	EUROPA PARK	GRIEDER brunschwig group	IRELLI	Basler Versicherungen	muba
swisscom	adidas	sympany	Basler Kantonalbank	NOVARTIS	EUROPA PARK	GRIEDER brunschwig group	IRELLI	Basler Versicherungen	muba	VW	aspo
sympany	Basler Kantonalbank	NOVARTIS	EUROPA PARK	GRIEDER brunschwig group	IRELLI	Basler Versicherungen	muba	VW	aspo	swisscom	adidas
NOVARTIS	EUROPA PARK	GRIEDER brunschwig group	IRELLI	Basler Versicherungen	muba	VW	aspo	swisscom	adidas	sympany	Basler Kantonalbank
GRIEDER brunschwig group	IRELLI	Basler Versicherungen	muba	VW	aspo	swisscom	adidas	sympany	Basler Kantonalbank	NOVARTIS	EUROPA PARK
Basler Versicherungen	muba	VW	aspo	swisscom	adidas	sympany	Basler Kantonalbank	NOVARTIS	EUROPA PARK	GRIEDER brunschwig group	IRELLI
VW	aspo	swisscom	adidas	sympany	Basler Kantonalbank	NOVARTIS	EUROPA PARK	GRIEDER brunschwig group	IRELLI	Basler Versicherungen	muba
swisscom	adidas	sympany	Basler Kantonalbank	NOVARTIS	EUROPA PARK	GRIEDER brunschwig group	IRELLI	Basler Versicherungen	muba	VW	aspo
sympany	Basler Kantonalbank	NOVARTIS	EUROPA PARK	GRIEDER brunschwig group	IRELLI	Basler Versicherungen	muba	VW	aspo	swisscom	adidas

NOVARTIS NOVARTIS NOVARTIS NOVARTIS NOVARTIS



MATCHBALLSPONSOREN 2013



FC Basel 1893





Neben seiner Power verfügt Geoffroy Serey Die auch über eine gute Ballbehandlung und Übersicht.

Foto: Sacha Grossenbacher

arbeite – ich möchte mein ganzes Temperament in positive Energie auf dem Fussballplatz umwandeln.

Und das beim FC Basel. Weshalb wollten Sie zum FCB wechseln?

Weil ich es von Beginn weg mochte, wie die Vereinsführung in den Gesprächen mit mir umgegangen ist. Der FCB ist ein grosser Club und ich sehe, wohin es gehen soll. Die ambitionierten Ziele und das professionelle Arbeiten gefallen mir sehr. Ich freue mich auf eine tolle Zeit und ein grosses Abenteuer hier in Basel, die Voraussetzungen sind perfekt. Ich will Titel gewinnen mit dem FCB und dem Club helfen, sich wieder für die UEFA Champions League zu qualifizieren.

Und wie schätzen Sie nach Ihren ersten Wochen beim FC Basel die Qualität der Mannschaft ein?

Sehr hoch. Wenn man schaut, wie der Trainer mit der Mannschaft arbeitet und wie engagiert die Spieler mitmachen, stimmt mich das sehr zuversichtlich.

Diese Arbeit wird sich hoffentlich ausbezahlen. Mit der grossen Qualität im Team werden wir ganz sicher Erfolg haben, wenn wir alle in eine Richtung gehen und als Kollektiv auftreten.

Was wollen und können Sie persönlich dazu beitragen?

Ich würde mich nie als technisch besonders starken Spieler bezeichnen. Nein, die Arbeit von Serey Die funktioniert so: Ich nehme den Ball und gebe ihn weiter, voilà. Wenn ich das Vertrauen des Trainers und der Mitspieler spüre, kann ich versprechen, dass ich rennen werde wie ein Verrückter, um die Bälle zu erobern und der Mannschaft zu helfen. Ich werde nicht von einem Stocker oder einem Strelker verlangen, dass sie in die Verteidigung gehen. Das ist nicht ihre Hauptaufgabe, sie müssen die Offensive antreiben und Tore schießen. Meine Arbeit ist es, zu verteidigen und ihnen den Rücken freizuhalten. So sehe ich das.

Andere Spieler sagen, dass sie ganz und gar nicht gerne gegen Sie spielen. Wissen Sie das?

(Lacht). Ja, das weiss ich ... Es ist so, wie ich gesagt habe: Wenn ich das Trikot eines Vereins trage, dann tue ich mit meiner ganzen Energie alles dafür, dass wir erfolgreich sind. Ich habe einen grossen Kampfgeist, steigere mich auf dem Platz in etwas hinein und lasse auch nicht nach. Ich werde weiterhin hart dafür arbeiten, dass es keinen Spass macht, gegen mich zu spielen.

Sprechen wir ein bisschen über früher: Wie war es, als Sie 2008 von Afrika in die Schweiz kamen?

Ich erinnere mich, dass mich der FC Sion kontaktiert hatte und ich dachte: Klar, warum nicht? Man hat mich also in der Elfenbeinküste abgeholt und ist mit mir nach Genf geflogen. Es war mein erster Besuch in Europa und ich fand alles sehr bizarr. Wir fuhren mit dem Zug von Genf nach Martigny, und im Wallis habe ich nichts gesehen ausser Berge, überall Berge. Ich sah kleine Häuser in den Bergen und fragte mich: Wie können die Leute in den Bergen wohnen? Das war wirklich aussergewöhnlich. Dann war

Das FCB-TV Magazin



wird unterstützt von folgenden Sponsoren

Presenting-Sponsoren



Co-Sponsoren



Dreba Küchen

BASEL UNITED AG
Stadion-Management

FROSSARD REISEN

Reisen an alle internationalen Spiele des FC Basel
www.fcbsporttour.ch Tel. 061 264 55 88



SPORT-BAR

ST. JAKOB-PARK BASEL





Noch nicht eben eine vertraute Materie für den Afrikaner Serey Die: Schnee und Langlaufbretter ...

Foto: zVg

ich im Hotel und durfte etwas essen – aber mit der Nahrung hier kam ich gar nicht zurecht, alles war anders. Also habe ich am Anfang nur Biskuits gekauft und diese gegessen ... Also die ersten sechs Monate waren sehr, sehr schwierig. Dann wurde es besser, ich gewöhnte mich langsam an alles und lernte auch andere Afrikaner kennen, die mich unterstützten. Mittlerweile geht es bestens und ich mag das Leben in der Schweiz sehr.

Wie haben Sie als Kind angefangen, Fussball zu spielen?

Mein Vater wollte nicht, dass ich Fussball spiele. Er sagte, dass viele afrikanische Fussballspieler nach ihrer Karriere kein Geld mehr hätten, also sollte ich lieber in die Schule gehen und etwas Anständiges lernen. Ich ging dann natürlich trotzdem zum Fussball, schon als kleiner Junge – und seither habe ich denn Ball nie mehr hergegeben. Bald kam ich in nationale Ausbildungszentren und mit 17 Jahren

spielte ich in der ersten Division der Elfenbeinküste. In meinem Kopf gab es nur Fussball, Fussball, Fussball. Später, mit 19 Jahren, kam ich zum drittgrössten Club der Elfenbeinküste, zu Stade d'Abidjan. Damals war ich ein Offensivspieler und war mit neun Treffern der drittbeste Torschütze der Liga. Danach verliess ich die Elfenbeinküste und wechselte nach Algerien zu ES Sétif, bevor ich 2008 zum FC Sion kam.

Hatte Ihre Karriere auch Einfluss auf das Leben Ihrer Familie?

Natürlich, ich bin in einer armen Familie aufgewachsen. Und als ich dann mit dem Fussball etwas Geld verdienen konnte, versuchte ich, meine Familie so gut wie möglich zu unterstützen. Das machte einiges etwas einfacher. Sehr traurig macht mich allerdings, dass mein Vater in dieser Zeit leider verstarb und ich ihm nie zeigen konnte, dass ich es mit dem Fuss-

ball doch zu etwas bringen konnte. Ich hätte ihm gerne Geschenke gemacht und ihn unterstützt, aber leider war das nach seinem Tod 2004 nicht mehr möglich. So ist das Leben manchmal. Aber ich bin stolz darauf, dass ich mich heute um den Rest meiner Familie kümmern kann – meine Mutter, meine fünf Brüder und meine zwei Schwestern.

Besuchen Sie Ihre Familie noch regelmässig?

Normalerweise gehe ich immer im Dezember nach Côte d'Ivoire. Es tut sehr gut, einmal im Jahr die ganze Familie beisammen zu haben, auszuruhen und einfach gemeinsam Zeit zu verbringen. Im vergangenen Dezember hat die Reise in die Heimat leider nicht geklappt, weil der Transfer mit dem FC Basel zustande kam. Da es aber einen sehr guten Grund hatte, ist das nicht so schlimm ...

Wofür interessieren Sie sich neben dem Fussball?

Ich verbringe Zeit mit meiner Familie und ich liebe es, Musik zu hören. Ich spiele wie viele Fussballer gerne auf der Playstation und ich nehme regelmässig per Skype Kontakt zu meiner Familie und meinen Freunden in der Heimat auf. Und der Glaube spielt für mich eine grosse Rolle, Gott steht für mich über allem. Ohne ihn wäre Serey Die gar nichts. Ich gehe regelmässig in die Kirche und habe immer meine Bibel bei mir. Ohne Gott wäre ich, nach den Problemen die ich hatte, heute nicht beim FC Basel. Dafür bin ich sehr dankbar.

Zur Person

Geboren	7. November 1984
Geburtsort	Facobly (Côte d'Ivoire)
Nationalität	Ivorer
Position	Mittelfeldspieler
Grösse	179 cm
Gewicht	77 kg
Rückennummer	8
Karriere	Centre Nationale des Sports de Haut Niveau (Côte d'Ivoire) Volcan Junior (Côte d'Ivoire) Korhogo (Côte d'Ivoire) Stade d'Abidjan (Côte d'Ivoire) Etoile Olympique Goulette et Kram (Tunesien) ES de Sétif (Algerien) FC Sion FC Basel 1893

FELDSTUDIE

MURAT YAKIN UND DIE TAKTIK

EINE LANGJÄHRIG



IE FREUNDSCHAFT

Schon als Spieler interessierte sich Murat Yakin vertieft für das Funktionieren des Fussballspiels. Seine Position als Innenverteidiger und die offensive Interpretation davon hätten seine taktischen Ideen vom Spiel und damit seine Trainerlaufbahn stark beeinflusst, sagt der Trainer des FC Basel 1893 heute. Was versteht Yakin unter Taktik? Wie bringt man seine Vorstellungen als Trainer der Mannschaft bei und wie entstehen taktische Trainingsübungen? Zu diesen und weiteren Fragen zum Thema schildert der 38-Jährige für das «Rotblau Magazin» seine Gedanken. Vor allem aber legt er auch Wert auf die Feststellung: «Bei aller Taktik und Theorie – das wichtigste ist die Spielfreude!»

TEXT: REMO MEISTER

FOTOS: ANDY MÜLLER (FRESHFOCUS)



Der Cheftrainer Murat Yakin im Kreis seiner Schützlinge vor einem Training in Estepona.

Er unterbricht. Er dirigiert, er lobt und er zeigt vor. Er ruft Anweisungen über den halben Platz, kritisiert zwischendurch und er verschiebt Spieler wie Schachfiguren, bis sie am richtigen Ort stehen. Er bläst in seine Trillerpfeife, er applaudiert und schlägt während einer Torschussübung gerne auch mal ein paar Dutzend Flanken für seine Profis.

Murat Yakin ist ein Trainer, der sich sehr aktiv an den Trainingseinheiten seiner Mannschaft beteiligt. Und manchmal, da zückt er gar sein Handy und zeichnet eine Sequenz, die ihm gerade auffällt, als Foto oder als Kurzvideo auf. «Es kommt vor, dass wir eine selber kreierte Übung durchführen und gleich alles passt – die Abmessungen, die Abläufe und so weiter. Das will ich dann fürs nächste Mal festhalten.»

Man ist ja flexibel.

Das ist es auch, was sich Yakin von seiner Mannschaft erhofft – offensive Flexibilität und Kreativität, die auf der Basis einer stabilen Verteidigung aufbaut.

Der FCB-Trainer nennt Begriffe wie Disziplin, Ordnung, Mut und Tempo, wenn er

in Kürze seine Vorstellung vom idealen Fussball beschreiben muss. «Allerdings ist das eine sehr, sehr komplexe Frage», sagt er, «weil das Spiel von so vielen Faktoren abhängt und bei aller Taktik nur schwer planbar ist.

Denn auf dem Feld ist jeweils noch ein Gegner, der ebenfalls eine Idee hat.» Trotzdem strebt

natürlich auch der Trainer Murat Yakin nach dem perfekten Fussball.

Gerade er, der schon während seiner Aktivzeit den Anspruch

hatte, das Spiel zu lesen. «Ich hatte auch die geeignete Position dafür – als Innenverteidiger hast du das Spiel vor dir, du trägst Verantwortung und hast als Absicherung der Mannschaft ein Stück weit auch eine soziale Funktion. Zusätzlich war ich aber als Verteidiger auch offensiv ausgerichtet und immer auf eine möglichst

gute Angriffslösung bedacht.» Er habe schon als Profi wissen wollen, wie das Spiel über den ersten Pass hinaus über drei, vier Stationen funktionieren. Strategische Spiele wie Schach oder Billard hätten seine Gedanken diesbezüglich angeregt und unterstützt, sagt der FCB-Trainer. «Es geht immer darum, mit einem Plan an ein Ziel zu kommen – mit einem Pass vom Innenverteidiger zum Aussenverteidiger ist es noch nicht gemacht, es geht weiter.» Yakins heutige Trainervorstellungen vom Fussball und der Taktik haben sich aus seiner Spielerkarriere heraus ergeben.



Also: Was bedeutet denn der Begriff Taktik für Sie, Murat Yakin? «Die Taktik ist die Vorgabe des Trainers, dank der sich die Spieler während einer Partie an eine gewisse Organisation halten und das, was im Training einstudiert worden ist, umsetzen können.» Immer wieder sei es aber natürlich so, dass einzelne Spieler aus dieser Organisation ausbrechen und mit ihren eigenen Ideen den Unterschied ausmachen würden. «Taktik bedeutet auch, dass man im Spiel einer Mannschaft mit der Zeit die Handschrift des Trainers erkennen sollte», findet Yakin. «Und da sich auch der Gegner an einen bestimmten Plan hält, kommt es nebst der Qualität letztlich darauf an, mit wie viel Selbstvertrauen man in eine Partie geht und wie gut man dem anderen Team sein eigenes Spiel aufzwingen kann.»

«Persönliche Philosophie»

Nun hat jeder Trainer seine eigenen Vorstellungen davon, wie seine Mannschaft am ehesten zum Erfolg kommt. Aber es sei ganz klar auch notwendig, sich ein Stück weit den Spielertypen seines Teams anzupassen und nicht stur seine eigene Vorstellung durchzuboxen. «Aber natürlich hat man seine persönliche Philosophie und probiert, diese dem Team einzuimpfen – es ist also ein Mix», sagt Yakin. Beim FCB war es bei der Ankunft des 38-Jährigen so, dass er eine grundsätzlich funktionierende und gut ausgebildete Mannschaft vorfand, die aber ihr Potenzial vom Saisonstart bis in den Herbst hinein zu wenig umsetzen konnte. «Es war vor allem der mentale Bereich, in dem wir Fortschritte machen mussten. Die gegnerischen Mannschaften spürten, dass im St. Jakob-Park etwas zu holen war – dieses fehlende Selbstverständnis eines FCB-Teams war mir neu, das wollte ich schnellstmöglich wieder ändern.»

Er habe deshalb zunächst gefordert, dass sich die Mannschaft mit Disziplin, Ordnung und hartem Kampf wieder Respekt verschaffe. Das ist eine ganz andere Ebene als jene der Taktik, hier geht es um das Ursprüngliche, bei dem ein Team mit der richtigen Einstellung und mithilfe der entsprechenden Reizpunkte schnell Fortschritte machen kann; was ja dann beim FCB tatsächlich passiert ist, als es auf den Winter zugeht. Auch heute gibt es noch immer Trainer, die praktisch ausschliesslich nach Gesichtspunkten wie Disziplin

und Kampf trainieren und spielen lassen. Yakin: «Die Frage ist, ob man das will. Ich bin der Meinung, dass Fussball heute auch ein Stück weit Unterhaltung ist. Wir haben 30 000 Zuschauer im Stadion, denen wir etwas bieten wollen. Diese verschiedenen Faktoren und Ansprüche machen den Fussball zu einem komplexen und faszinierenden Sport.»

Selbst konzipierte Übungen

Letztlich geht es aber um den sportlichen Erfolg, und der will im Training so gut wie möglich vorbereitet sein. Insbesondere während der Vorbereitungszeit in einem Trainingslager liegt das Hauptaugenmerk neben der physischen Grundlagenarbeit auf dem Einstudieren von Spielzügen und Mustern nach den Vorstellungen des Coaches. Sehr hilfreich für Taktiktrainings bei Profiteams ist es, wenn die Spieler bereits gute Kenntnisse aus dem Nachwuchsbereich mitbringen. «Man hat aber oftmals auch talentierte Neuzugänge in der Mannschaft, die viel-

leicht aus anderen Kulturen kommen und bisher noch nicht viel von Taktik gehört haben», erklärt Yakin. «Dann ist es die Aufgabe des Trainers, diese Spieler – ohne sie zu überfordern – an das Spiel des Teams heranzuführen.» Es gibt als Basis ein paar einfache Übungsschemen im Training, welche die meisten Spieler beherrschen.

Darüber hinaus aber führen der FCB-Trainer und seine Assistenten während den Taktikeinheiten oftmals selbst konzipierte Übungen durch – «wir müssen die Kombination unserer verschiedenen Spieler-Charaktere in die Trainingsplanung miteinbeziehen», so Yakin. Wichtig sei, dass man Flexibilität üben lasse, damit jeder Spieler wisse, was er auf welcher Position zu tun habe. «Wenn ich eine Übung unterbreche, kritisiere ich in der Regel nicht die Aktion, sondern zeige dem Spieler zwei, drei Varianten auf, was er machen könnte. So, dass er danach im Ernstkampf nach seinem Gutdünken ent-



Murat Yakin erklärt Fabian Frei bis ins Detail den Laufweg.

KLEIN
IST
GROSS



Der neue up!

Sie sehen richtig: Dieser Kleine ist ein original Volkswagen. Der neue up! ist zwar unser Kleinster, aber er hat das Zeug dazu, der Grösste zu werden: der neue up!. Ganz gross ist auch die Sicherheit. Dies beweist der neue up! zum Beispiel mit dem serienmässig elektronischen Stabilitätsprogramm (ESP) und seiner preisgekrönten* City-Notbremsfunktion. Sie wird automatisch bei Geschwindigkeiten unter 30 km/h aktiv und registriert per Lasersensor die Gefahr einer drohenden Kollision.

Erst wenn ein Auto Innovationen allen zugänglich macht, ist es: Das Auto.

Jetzt Probe fahren!

*Euro NCAP Advanced Award www.euroncap.com



Das Auto.

ASAG
BEWEGENDE QUALITÄT

ASAG Auto-Service AG
Reinacherstrasse 149-153, 4053 Basel
Tel. 061 335 11 11
info.dreisplitz@asag.ch

ASAG Auto-Service AG
Zürcherstrasse 34, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 833 35 35
info.rheinfelden@asag.ch

www.asag.ch



Die Säule des FCB vor vier natürlichen Säulen Südspaniens ...

scheiden kann, was im jeweiligen Moment am besten ist.» Der Spieler müsse ein gutes Gefühl für «Raum und Zeit» erhalten – das heisst, er muss die Räume auf dem Platz kennen und sich mit dem richtigen «Timing» darin bewegen. Gefördert und unterstützt wird dieses Verständnis vom FCB-Trainerteam zudem durch die Videoanalyse.

Diese findet etwa auch vor einem Spiel statt, um der Mannschaft noch einmal die letzten Infos über den jeweiligen Gegner in Erinnerung zu rufen. Ausserdem wiederholt Yakin in diesen Fällen die Zuteilung bei den Standardsituationen, er nimmt Bezug auf das im Training Geübte und zeigt an der Taktiktafel verschiedene Spielzugvarianten, die er von seinem Team in der Partie sehen möchte. Er macht seine Profis auch erneut darauf aufmerksam, dass «das Spiel zum gröss-

ten Teil ohne Ball stattfindet! Also müssen wir uns immer orientieren und informieren, damit wir schon wissen, was wir mit dem Ball machen, wenn er zu uns kommt.» Spieler, welche diese taktische Antizipationsfähigkeit hätten, seien gegenüber anderen ganz klar im Vorteil, findet der FCB-Trainer.

Dominanz, Ballbesitz, Spielfreude

Und wie möchte Murat Yakin nun seine Mannschaft in der Rückrunde der laufenden Saison nach den ganzen Eindrücken aus der Vorbereitung spielen lassen? Im 4-1-4-1-System? Im 3-5-2 oder doch im 4-4-2? «Die Zahlen sind nicht so entscheidend. Wichtig ist, dass wir uns über die Grundrichtung einig sind, und die kann beim FCB nur heissen: Dominanz ausstrahlen, den Ball besitzen, das Spiel in die Hand nehmen.» Das heisst, dass der

Schweizer Meister offensiv ausgerichtet auftritt, egal, ob er mit einer Vierer- oder einer Dreierabwehrkette agiert. «Im Mittelfeld kann es mal eine doppelte oder eine einfache Sechs sein, das kommt immer auf Umstände wie den Gegner und den Spielstand an, aber zum Beispiel auch auf die individuelle Trainingsleistung», erklärt Yakin. Man müsse jeweils viele Elemente berücksichtigen und könne bei Weitem nicht alles Taktische planen, schon gar nicht längerfristig. «Sehr wichtig und wertvoll ist jeweils eine saubere Analyse nach dem Spiel, bei der man sofort lösungsorientiert und kreativ die nächste Partie ins Auge fassen kann.»

Bei aller Liebe zur Taktik und zum strategischen Aufbau des Fussballspiels möchte Murat Yakin zum Schluss eines noch ganz besonders betonen: «Es ist enorm wichtig, dass man nie die Spielfreude vergisst! Die ist in meiner Mannschaft sehr ausgeprägt und dem müssen wir im täglichen Training auch gerecht werden. Einheiten ohne Ball kommen deshalb verständlicherweise nicht besonders gut an – man kann ja einem Kleinkind auch nicht ohne Konsequenzen das Spielzeug wegnehmen ...



Die eigene Mannschaft spielt auf der Taktiktafel immer von unten nach oben!



NAMEN, ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

INTENSIVE VORBEREITUNG

Eine intensive Vorbereitungszeit auf die Rückrunde der Saison 2012/2013 ist vorbei, der Meisterschaftsbetrieb läuft bereits wieder. Zwischen dem 4. Januar und dem Rückrunden-Auftaktspiel gegen den FC Sion vom 10. Februar 2013 kam im FCB-Kader in der Tat nie Langeweile auf, zumal sich der Trainerstab und Teammanager Gusti Nussbaumer ein abwechslungsreiches Programm einfielen liessen.

Drei Schwerpunkte prägten dabei die fünfzehnwöchige Vorbereitungsphase: das kurze Trainingscamp in Davos vom 4. bis 8. Januar 2013, das ganz dem Training ohne Ball, aber mit Langlaufbrettern sowie dem Teambuilding gehörte, danach das fast zweiwöchige Trainingslager in Südspanien und die acht Testspiele, von denen die letzten erst nach Redaktionsschluss dieses Heftes stattfanden.

Los gings dafür mit einem veritablen Test: Am 12. Januar 2013 wollten mehr als 30000 Zuschauer im «Joggeli» den Vergleich des Schweizer FCB mit dem deutschen Rekordmeister FC Bayern München miterleben. Für alle mit einem Mindestmass an Fussballsachverstand war klar, dass der schon von Haus aus stärkere Bundesliga-Leader eine Woche vor seinem Rückrundenstart viel weiter war als der Schweizer Meister, der mit nur zwei

Ball-Trainingseinheiten in diese Partie stieg. Dass bei einer solchen Voraussetzung das Risiko einer Kanterniederlage bestand, nahm der FCB aber in Kauf: Eine Anfrage aus München für ein Testspiel lehnt man als FC Basel ganz einfach nicht ab ...

In der Tat sah es dann zu Beginn nach einer deftigen Schlappe für die Basler aus, nachdem es bereits in der 11. Minute nach Toren von Mandzukic und Ribéry 0:2 und noch vor der Pause nach einem herrlichen Treffer Schweinsteigers 0:3 für die eingespelte Mannschaft aus Bayern stand. Doch in der Folge konnte der FC Basel dieses Ergebnis halten, womit ein ohnehin schon feiner Fussballsamstag auch sportlich noch halbwegs glimpflich verlief.

In Spanien testete danach der FCB gegen drei osteuropäische Mannschaften sowie gegen Chinas Nationalteam mit einer ausgeglichenen Bilanz von je einer Niederlage und einem Sieg sowie zwei Unentschieden, ehe sich nach der Rückkehr in der Schweiz (und nach Redaktionsschluss) die drei Challenge-League-Vereine Vaduz, Biel und Bellinzona dem FCB als Sparringspartner zur Verfügung stellten.

Nicht zu übersehen war in der gesamten Vorbereitung, dass Murat Yakin ausgeprägt auch im taktischen Bereich arbeitete und etliche Varianten testete. «Ich will taktisch immer flexibel bleiben», erklärte Yakin in diesem Zusammenhang.

12. Januar 2013: Testspiel

FC Basel 1893 – FC Bayern München 0:3 (0:3)

St. Jakob-Park. – 30 080 Zuschauer.

SR Adrien Jaccottet (Basel).

Tore: 8. Mandzukic 0:1 (Müller). 11. Schweinsteiger 0:2 (Müller).
37. Ribéry (Mandzukic) 0:3.

FC Basel: Sommer; Philipp Degen (46. Voser), Schär (63. Ajeti),
Dragovic (63. Sauro), Steinhöfer (46. Park); Serey Die (46. Cabral);
Salah (46. David Degen), Stocker (46. Yapi; 76. Adili), Fabian Frei
(46. Diaz), Bobadilla (46. Alex Frei); Streller (46. Zoua).

Bayern München: Neuer; Lahm, Van Buyten, Dante, Alaba (70. Can);
Martinez, Schweinsteiger; Müller (70. Shaqiri), Kroos (70. Pizarro),
Ribéry (74. Rafinha); Mandzukic (70. Robben).

18. Januar 2013: Testspiel

FC Basel 1893 – Steaua Bukarest 1:1 (0:0)

Estadio Municipal, Marbella. – 400 Zuschauer.

SR Javier Moreno Muñoz (Spanien)

Tore: 80. Pintilii 0:1. 91. Zoua 1:1.

FC Basel: 1. Halbzeit: Sommer; Philipp Degen, Schär, Dragovic,
Park; Serey Die; David Degen, Diaz, Fabian Frei, Stocker; Alex Frei.
FC Basel: 2. Halbzeit: Salvi; Steinhöfer, Sauro, Cabral, Ajeti; Elneny,
Yapi; Salah, Bobadilla, Adili; Zoua.

Bemerkungen: FCB ohne Streller und Voser (beide angeschlagen).



Thomas Müller vom FC Bayern München im Zweikampf mit dem Ex-Bayer Markus Steinhöfer.

Foto: Hans-Jürgen Siegert



TOP 11 ROOKIES werden unterstützt von folgenden Firmen:

Torhüter



Pascal Albrecht



Insurance Brokers

Verteidiger



Kofi N'Tiamoah Nimeley

nasch ag

coaching unternehmensentwicklung mandate



Fabian Ritter



Wir fahren, was sie täglich brauchen!



Arlind Ajeti



Decken- & Wandsysteme
Gipsarbeiten



Joel Keller



ALVISA24
WE SUPPORT YOU

Mittelfeld



Darko Jevtic



fi Rhein Investors



Thibault Corbaz



Simon Grether



zahnklinik
rennbahn



Samuele Campo



SiBau
Management GmbH

Sturm



Stjepan Vuleta

BASEL UNITED AG



Shpetim Sulejmani



Praxisklinik Rennbahn AG



Gilles Yapi und Xherdan Shaqiri.

Foto: Sacha Grossenbacher

21. Januar 2013: Testspiel

FC Basel 1893 – Ferencváros Budapest 2:2 (2:0)

Estadio Municipal, Marbella. – 65 Zuschauer.

SR Kim Jong (Südkorea).

Tore: 44. Elneny 1:0. 45. David Degen 2:0. 73. Cukic 2:1.

86. Cukic 2:2.

FC Basel: Sommer (46. Salvi); Philipp Degen (68. Steinhöfer), Schär (68. Sauro), Dragovic (68. Ajeti), Park (79. Vuleta); Elneny (46. Cabral), Serey Die (68. Diaz); David Degen (46. Bobadilla), Stocker (68. Adili); Streller, Salah (46. Fabian Frei).

23. Januar 2013: Testspiel

FC Basel 1893 – Dynamo Kiew 0:1 (0:1)

Estadio Municipal, Marbella. – 100 Zuschauer.

SR Kim Sung He (Südkorea).

Tor: 43. Kranjcar 0:1.

FC Basel: Sommer; Philipp Degen (76. Steinhöfer), Schär (76. Elneny), Dragovic (76. Sauro), Ajeti (76. Cabral); David Degen (76. Adili), Yapi (63. Fabian Frei), Serey Die (63. Diaz), Stocker (76. Alex Frei); Streller (76. Zoua), Salah (63. Park).

Bemerkungen: FCB ohne Voser und Bobadilla (beide verletzt).

24. Januar 2013: Testspiel

FC Basel 1893 – A-Nationalmannschaft China 2:1 (1:0)

Estadio Municipal, Marbella. – 100 Zuschauer.

SR Kim Jong Hyeok (Südkorea).

Tore: 17. Diaz 1:0. 63. Fabian Frei 2:0. 72. Lin Gao 2:1.

FC Basel: Vailati; Steinhöfer, Sauro (77. Dragovic), Ajeti (64. Schär), Park (64. Philipp Degen); Adili (64. David Degen), Cabral (64. Elneny), Salah (64. Stocker); Fabian Frei (77. Yapi), Diaz (77. Serey Die); Zoua (77. Vuleta).

Bemerkungen: FCB ohne Voser und Bobadilla (beide verletzt).

Kader FC Basel 1893 Rückrunde 2012/2013

Name/Vorname	Geboren	Nationalität
1 Sommer, Yann	17.12.1988	CH
18 Vailati, Germano	30.08.1980	CH
23 Salvi, Mirko	14.02.1994	CH
3 Park, Joo Ho	16.01.1987	Südkorea
4 Degen, Philipp	15.02.1983	CH
5 Ajeti, Arlind	25.09.1993	CH
6 Dragovic, Aleksandar	06.03.1991	Ö/SER
15 Voser, Kay	04.01.1987	CH
16 Schär, Fabian	20.12.1991	CH
26 Sauro, Gastón	23.02.1990	ARG
27 Steinhöfer, Markus	07.03.1986	DE
7 Degen, David	15.02.1983	CH
8 Serey Die, Geoffroy	07.11.1984	ELF
10 Yapi, Yapo Gilles Donald	30.01.1982	ELF
11 Adili, Endogan	03.08.1994	CH/TÜR
14 Stocker, Valentin	12.04.1989	CH
20 Frei, Fabian	08.01.1989	CH
21 Diaz, Marcelo	30.12.1986	CHILE
22 Salah, Mohamed Ghaly	15.06.1992	AEG
24 Cabral, Tavares Varela Adilson	22.10.1988	CH
25 Jevtic, Darko	08.02.1993	CH/SER
33 Elneny, Mohamed	11.07.1992	AEG
9 Streller, Marco	18.06.1981	CH
13 Frei, Alexander	15.07.1979	CH
17 Bobadilla, Raúl Marcelo	18.06.1987	ARG
30 Vuleta, Stjepan	29.10.1993	CH
31 Zoua Daogari, Jacques	06.09.1991	KAM

Zuzüge Winterpause:

Adili, Endogan (Grasshoppers)

Serey Die, Geoffroy (Sion)

Bobadilla, Raúl Marcelo (Young Boys)

Elneny, Mohamed (Arab Contractors SC)

Abgänge Winterpause:

Kovac, Radoslav (Slovan Liberec)

Pak, Kwang Ryong (Bellinzona, leihweise)

Grether, Simon (Bellinzona, leihweise)

Schürpf, Pascal (Bellinzona, leihweise)

Aratore, Marco (Winterthur, leihweise)

Termine Rückrunde 2012/2013

10.02.13	16.00	FCB–Sion	SL	19
14.02.13	21.05	FCB–Dnjepr Dnjepropetrovsk	UEL	1/16 HS
17.02.13	13.45	Lausanne–FCB	SL	20
21.02.13	19.00	Dnjepr Dnjepropetrovsk–FCB	UEL	1/16 RS
24.02.13	16.00	FCB–Grasshoppers	SL	21
27.02.13		Thun–FCB	Cup	1/4
03.03.13	13.45	Servette–FCB	SL	22
10.03.13	16.00	FCB–Young Boys	SL	23
17.03.13	13.45	FCB–Thun	SL	24
01.04.13	13.45	Luzern–FCB	SL	25
07.04.13	16.00	St. Gallen–FCB	SL	26
14.04.13	13.45	FCB–FC Zürich	SL	27
20./21.04.13		Thun–FCB	SL	28
27./28.04.13		FCB–Luzern	SL	29
04./05.05.13		Sion–FCB	SL	30
08./09.05.13		FC Zürich–FCB	SL	31
11./12.05.13		FCB–Servette	SL	32
16.–18.05.13		FCB–Lausanne	SL	33
25./26.05.13		Grasshoppers–FCB	SL	34
29./30.05.13		Young Boys–FCB	SL	35
01./02.06.13		FCB–St. Gallen	SL	36

22.2. – 3.3.2013

Zehn Tage lang sehen und gesehen werden. Die Deguhalle der muba ist der ideale Feierabendtreffpunkt. Und vorher können Sie die Stars des FC Basel täglich um 17.00 Uhr zur Autogrammstunde am FCB-Stand treffen. Neu mit der Kulinarik-Lounge und einem gepflegten Essensangebot.

lnw
tarifverbund
nordwestschweiz
Kombi-Ticket

Find us on
facebook.
www.facebook.com/muba



muba
Mitten im Erlebnis.

Mehr Begegnung unter
muba.ch

präsentiert vom



joggeli fitness club basel

Im Stadion St. Jakob-Park - Tel. 061 312 36 36 - www.jfcb.ch

«Kondition ist etwas sehr Komplexes»

In einer sechsteiligen Serie, die unter dem Patronat des «Joggeli Fitness Club Basel» steht, präsentieren wir Kurzbeiträge mit einem ausgewiesenen Spezialisten zum Thema Kondition – mit Marco Walker, beim FC Basel der Mann, der dafür sorgt, «dass es alle Spieler schaffen, 90 Minuten auf hohem Niveau körperlich mithalten zu können».

Marco Walker, wir reden heute und in den nächsten fünf Ausgaben über «Kondition». Welche Stichwörter fallen Ihnen als Assistententrainer des FC Basel 1893, der auch für das Konditionstraining zuständig ist, ganz spontan zum diesem Sammelbegriff ein?

Marco Walker: Kondition ist tatsächlich etwas sehr Komplexes, mehr als nur eine funktionierende «Pumpe», als einfach der Begriff «Ausdauer». Es gibt in den Lehrbüchern auf diese Frage aber verschiedene Antworten. Ich lehne mich gerne sehr stark an die Praxis an und sage: Kondition besteht aus Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Ausdauer ...

... und das gilt für alle Menschen, egal, ob Sportler oder nicht, egal welche Art von Sport jemand ausübt?

Man muss schon differenzieren, zumal selbst diese erwähnten Stichwörter alle noch in fachliche Präzisierungen unterteilbar wären – wie



etwa zum Stichwort ‚Kraft‘ auch Koordination oder Stabilisierung gehören. Klar ist, dass eine gewisse Grundkondition für alle Menschen hilfreich ist – die Motivation, sie zu erreichen, ist jedoch sehr verschieden. Die einen machen Konditionstraining, um sich wohler zu fühlen, andere auf Anraten des Arztes für das Herz und den Kreislauf, Dritte tun es zum Abnehmen. Aber selbst bei Spitzensportlern gibt es grosse Unterschiede der Anforderungen. Ein Laufsportler zum Beispiel legt den Schwerpunkt bei seinem Konditionstraining tatsächlich auf die Ausdauer, bei uns Fussballern kommen andere ebenso wichtige Kriterien dazu. Ich denke da an mentale Stärke, an die Technik, an das taktische Vermögen, den fussballerischen Instinkt, an die Spielintelligenz. Wenn ein Fussballer in diesen Faktoren top ist, braucht er zwar eine gute Ausdauer, aber keine so ausgeprägte wie ein Marathonläufer.

... will heissen: Damit reicht eine durchschnittliche Ausdauer?

Nein, das nicht. Aber Laufen allein schiesst keine Tore. Oder anders formuliert: Ein Fussballer, der rennt wie ein Verrückter, der extrem schnell ist und pro Match 16, 17 Kilometer runterspult, aber bei den anderen Faktoren schwach ist, hilft uns nicht die Bohne.

P ZERO.™ THE GRIP FACTOR.



POWER IS NOTHING WITHOUT CONTROL

WIR GEBEN DAS BESTE. JEDERZEIT. DAHER INVESTIEREN WIR DAS SELBE KNOW-HOW UND DEN SELBEN ERFINDUNGSGEIST IN JEDE HERAUSFORDERUNG. VON DER FORMULA 1™ RENNSTRECKE BIS AUF DIE STRASSE. UNSER TECHNOLOGIEFÜHRER P ZERO™ ZEIGT DIES DURCH HERVORRAGENDEN GRIP IN JEDER KURVE UND BEI ALLEN STRASSENVERHÄLTNISSEN. FÜR IHRE KONTROLLE AUF DER RENNSTRECKE UND AUF DER STRASSE.

PIRELLI.CH



VOM ST. JAKOB-PARK DIREKT INS GRAND CASINO BASEL

Man schrieb den 30. Oktober 2003, als Basel um eine Attraktion reicher wurde. An jenem Tag öffnete das Grand Casino seine Türen – und seither hat sich das purpurrote Gebäude an der Flughafenstrasse 225 zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt, wo – nebst dem Spielvergnügen – auch Events, Kultur- ausstellungen, Musikaufführungen und kulinarische Genüsse nicht zu kurz kommen. Der grösste Jackpot wurde übrigens am 27. Dezember 2006 geknackt, als ein Gast die Summe von CHF 5649016.– gewann.

**TEXT: ZVG
FOTOS: ZVG**

Emotionen, Spannung und allerbeste Fussballunterhaltung bietet der FC Basel den Matchbesuchern – egal, ob in der nationalen Meisterschaft, im Schweizer Cup oder in der UEFA Europa League. Doch mit dem Abpfiff folgt noch eine dritte Halbzeit, die länger als jeder Fussballmatch dauert. Diese findet im Grand Casino Basel statt.

«The place to be»

Wer Casino sagt, denkt an die diversen Tisch- und Kartenspiele. Das ist selbstverständlich richtig. Doch das Grand Casino Basel hat noch viel mehr zu bieten. Denn im Dreiländereck ist das Grand Casino Basel bezüglich Events und Veranstaltungen längst zu «the place to be» geworden. In einem einzigartigen Ambiente, das nobel und zugleich intim-persönlich ist sowie mit seiner fantastischen akkustischen Qualität sind weit über vierhundert (in Zahlen: 400) Konzerte mit namhaften

internationalen Künstlern durchgeführt worden. Begleitet von einem «Dinner und Show», das absolut keine Wünsche offen lässt.

Pole-Dance und Show-Girls

Seit Januar 2013 wartet das Grand Casino Basel im ersten Stockwerk mit einer Neuerung auf, welche die Besucher in ihren

Bann ziehen wird. Man wird feststellen, dass Pole-Dance nichts «Anrüchtiges», sondern ein Mix aus Eleganz, Gymnastik und Kraft ist. Spitzenathletinnen werden mit ihren Aufführungen garantiert für Begeisterung sorgen. Diese Auftritte und Veranstaltungen finden in der Regel jeweils am Freitag- und Samstagabend statt.

Es wird aber auch Burlesque-Auftritte geben. Die Rückversetzung in diese Zeit wird bei mancher Besucherin und manchem Besucher Erinnerungen an die «Belle Epoque» hervorrufen. Für Glamour, Glanz und Glitzer sorgen die Show-Girls, welche auf ihre charismatische Art die Besucher in ihren Bann ziehen.

Der Donnerstagabend gehört ganz den Damen. Die «Ladies Night» ist längst zu einem Muss geworden, denn die Auftritte



der Chippendales sind ein wahrer Augenschmaus und geniessen bei den Baslerinnen längst Kultstatus.

Gourmet-Fast-Food

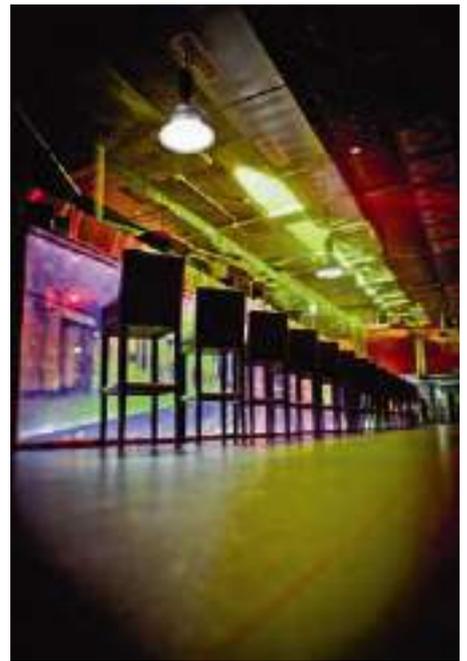
Im Leben geht vieles durch den Magen. Und nach einem emotionalen Fussballspiel meldet sich meist der Hunger nach Speis und Trank. Auch da ist man im Grand Casino Basel am richtigen Platz. Eine warme Küche bis 24 Uhr, mit köstlichem, stets frisch zubereiteten Gourmet-Fast-Food, macht das grosszügige Angebot förmlich zu einer angenehmen Qual der Auswahl. Ob ein Abendessen zu zweit, eine Mahlzeit unter Freunden oder schlicht das Bedürfnis, bei Snacks den FCB-Match Revue passieren zu lassen – niemand muss nach einem Besuch im Grand Casino durstig oder hungrig nach Hause gehen.

Annehmlichkeit. Das Airport Hotel nimmt übrigens mit einer Auslastung von über 80 Prozent den Spitzenplatz in der Basler Hotellerie ein.

Fussball, Musik und Party im Metro-Saal

Eine weitere Neuerung ist der Metro-Saal, der für 600 Besucher Platz bietet. Man muss diesen neuen Saal sehen, erleben, ja spüren. Er vermittelt ein Feeling, wie man es von den Klubs in «Big Apple» (gemeint ist New York) gewohnt ist. Wie es der Name schon sagt, hat er auch etwas mit «Underground» zu tun. Jeden Freitag- und Samstagabend steigt mit bekannten DJs eine Party. Bei freiem Eintritt, notabene.

Und auf der Grossleinwand kann man selbstverständlich auch nationale und



Neuer Empfang und Eingangshalle

Nichts ist so beständig wie der Wechsel der Zeit. Diesem Credo folgte auch die neue Leitung des Grand Casino Basel. Sagt man nicht, dass der erste Eindruck oftmals bleibende Impressionen hinterlässt? In diesem Fall kann das Grand Casino Basel mit einer Visitenkarte aufwarten, die ihresgleichen sucht.

Empfang und Eingangshalle sind neu konzipiert worden und haben bei den Gästen Begeisterung ausgelöst. In einem kräftigen Rot ausgestattet, spürt man die Gastfreundlichkeit und Wärme des Hauses. Zudem gelangt man jetzt direkt von der Flughafenstrasse kommend ins Grand Casino Basel. Man kann nun direkt vom Airport Hotel ins Grand Casino gelangen, ein neuer Durchgang ermöglicht diese

internationale Fussballspiele verfolgen. Fussball wie im Kino – dies ist im Metro-Saal des Grand Casino Basel kein Traum, sondern Realität. Aber auch die beliebten Thai-Box-Kämpfe haben ihren festen Platz im Veranstaltungskalender. Mit Lokalmatador Paolo Balicha, dem zehnfachen Weltmeister, ist Kampfsport auf höchstem Niveau garantiert.

Gratis-Parkplätze

Jahrelang mussten Frau und Herr Schweizer ins benachbarte Ausland fahren, um das besondere, einzigartige Ambiente eines Grand Casino zu erleben. Und wer von Las Vegas träumte, musste sich ins Flugzeug setzen. Diese Zeiten gehören seit fast einem Jahrzehnt endgültig der Vergangenheit an. Wer «Las Vegas» erleben will, kann vom Bahnhof SBB aus mit dem Bus in knapp zehn Minuten bis an die



Türen des Grand Casino Basel fahren. Selbstverständlich stehen für alle Gäste, welche mit dem eigenen Wagen kommen, Gratisparkplätze zur Verfügung. Auch der Eintritt ins Casino (ab 18 Jahren, nur mit amtlichem Ausweis wie Reisepass, Identitätskarte oder Führerschein) ist frei – dies ist in den meisten ausländischen Casinos und einigen anderen Schweizer Lokalitäten nicht selbstverständlich. Auch in dieser Hinsicht tickt (Fussball-) Basel eben anders.

Weitere Informationen

Airport Casino Basel AG
Flughafenstrasse 225
4012 Basel
Tel. 061 327 20 20
Fax 061 327 20 30
Internet www.grandcasinobasel.com



Optimistische Bayern-Fans bereits vor «ihrem» 3:0 – das Ehepaar Eli und Uwe.



Sohn Justin mit Vater Tom – die beiden sind Fans beider «FCB» ...

Auf dem Bild rechts: Helen mit einem Trio «Fans der Zukunft» – mit ihren Kindern Mael (links) und Janis (Mitte) sowie mit Nico, einem «Freund des Hauses».

VERY IMPORTANT FAN

Diese Doppelseite gehört den wichtigsten Partnerinnen und Partnern des FCB: den Matchbesuchern, den Fans – jenen, die regelmässig zu unseren Spielen kommen oder gar zu den Tausenden und Abertausenden Jahreskartenbesitzern gehören. Die erste Auswahl an fröhlichen Bildern mit lauter Matchbesucherinnen und -besuchern schoss unser Fotograf Uwe Zinke vor dem ersten Spiel des Jahres, dem Testspiel gegen den deutschen Rekordmeister FC Bayern München, zu dem am 12. Januar 2013 über 30000 «FCB-VIF» strömten, die sich angesichts der Gala der Deutschen kaum über die 0:3-Niederlage des FC Basel 1893 geärgert haben dürften ...





Von links:
Die FCB-Fans Zian
und Christian
mit Bayern-Fans
Domenico und Steffi.



Gleich drei Generationen von FCB-Fans: Rita, Tim und Ursula.



Die Arbeitskolleginnen Sandra und Kelly, zwei Fans des FC Basel.

**ALEXANDRE QUENNOZ**

DIE RUHE IN PERSON

Zwischen 1999 und 2006 wirkte der Walliser Alexandre Quennoz beim FC Basel 1893. Der frühere Schweizer U21-Nationalspieler bestritt gegen 100 Spiele für die Rot-Blauen und kam dabei zu Titelehren und zu internationalen Einsätzen. Mit Quennoz setzen wir die frühere «Rotblau»-Serie zu ehemaligen FCB-Spielern unter dem Rubrikttitel «Damals» auch im neugestalteten «Rotblau Magazin» fort.

TEXT: LUKAS MÜLLER

FOTOS: HANS-JÜRGEN SIEGERT/ANTON J. GEISSER

Im Dress des FC Sion machte der junge Alexandre Quennoz erstmals von sich reden. Schon damals fiel er durch seine Ruhe und Abgeklärtheit in der Defensive und durch sein solides Kopfballspiel auf. Vier Vereine von nah und fern buhlten in der Folge um seine Dienste: Austria Wien, VfL Wolfsburg, der FC Zürich und der FC Basel. Der FC Basel machte schliesslich das Rennen.

Die erste Zeit mit dem FCB auf der Schützenmatte sei für Alexandre Quennoz heute weit weg, wie er selbst sagt. Er absolvierte damals seine Rekrutenschule und war deswegen nicht oft dabei. In der Saison 2001/2002 kam er dann bereits auf

31 Einsätze mit den Rot-Blauen. Besonders schön war für ihn das Erlebnis des Double-Gewinns jener Saison. «Ich war in der Meisterschaft stets dabei und durfte auch im Cupfinal mittun.»

Jener Cupfinal mit der Affiche FC Basel–Grasshoppers war etwas vom Spannendsten, was man im Schweizer Fussball in den letzten Jahren erleben durfte. Der FCB ging nach 248 Sekunden durch Hervé Tum in Führung und musste durch den damals noch für GC spielenden Mladen Petric den Ausgleich hinnehmen. Erst als sich GC-Abwehrturm Boris Smiljanic im Zürcher Strafraum eine Volleyball-Einlage leistete und den Ball mit der

Hand übers Tor schaufelte, wars um die «Sauterelles» geschehen. Murat Yakin trat zum Penalty an und versenkte den Ball in der Verlängerung in unnachahmlicher Weise im Netz – zum 2:1. Der FC Basel brachte dieses knappe Resultat auch dank Alexandre Quennoz über die Runden und durfte sich als Cupsieger ausrufen lassen.

Noch gut erinnert sich der Valaisan auch an die Emotionen der Basler Bevölkerung, als man auf dem Barfüsserplatz den Double-Gewinn bejubeln durfte. Die Momente im offenen Cabrio, die Abklatsch-Aktionen mit den Fans am Strassenrand, die unglaublichen Szenen auf dem Stadt-Casino-Balkon – Alexandre Quennoz denkt immer gerne daran zurück.

Internationale Erfolge

Auch gegen starke europäische Teams stand der wackere Innenverteidiger seinen Mann. Beim 1:1 in Liverpool spielte er gegen Michael Owen, in den beiden Partien gegen Celtic Glasgow (1:3 auswärts und 2:0 zu Hause, was die UEFA-Champions-League-Qualifikation bedeutete), war der schwedische Topskorer

Henrik Larsson sein Gegenspieler. Später bekam es der FCB dann mit Werder Bremen zu tun, dort waren Miroslav Klose und Ivan Klasnic seine Kontrahenten. Etwas weniger gute Erinnerungen hat Basels damalige Nummer 4 dafür an den kapitalen Match in Valencia (2:6) und an den Hitchcock-Thriller in Middlesbrough, wo der FCB nach der roten Karte gegen Daniel Majstorovic längere Zeit nur mit zehn Mann spielte.

Im Riverside Stadium kam Quennoz allerdings nur ganz am Schluss zum Einsatz und musste zusammen mit seinen FCB-Kollegen machtlos mitansehen, wie der Italiener Massimo Maccarone in der 90. Minute das 4:1-Goal für seine Farben

markierte und damit den Vorstoss des FCB in die Halbfinals in letzter Sekunde verhinderte.

Später drückte Quennoz in Meisterschaft, Cup und Europacup ab und zu die Ersatzbank. Der FCB hatte mit Marco Zwysig, Murat Yakin und Boris Smiljanic für die Defensive einige Prominenz zur Verfügung und leistete sich damals eine Equipe, die auf sämtlichen Positionen mindestens doppelt besetzt war. Im Sommer 2005 hatte Quennoz ein Angebot von Lausanne-Sport, aber da sein Vertrag mit den «Bebbi» noch weiter lief, konnte man ihn zum Bleiben überreden. Zuerst war er deswegen enttäuscht. Aber schliesslich konnte er nach seinem Vertragsende bei

Basel zum aufstrebenden Neuchâtel Xamax wechseln und erlebte dort den Aufstieg in die NLA und nochmals drei tolle Jahre. Alles in allem ist Alexandre Quennoz heute mit seiner Karriere zufrieden. Wer drei Meistertitel, zwei Cuptrophäen und viele internationale Einsätze verzeichnen darf, hat es geschafft.

Ein Flair für Zahlen

Schon während seiner Fussballerzeit überlegte sich der gelernte Bankkaufmann, was er denn später unternehmen wollte. Da seine damalige Freundin in Basel wohnte, kaufte er sich in der Nähe des Bahnhofs SBB eine Eigentumswohnung. Sein Ziel damals war es, auf längere Sicht in Basel zu bleiben. Ein Bekannter vermittelte ihm einen guten Job in der VSST an der Elisabethenanlage. «Dort konnte ich mein Flair für Zahlen und Buchhaltung einbringen», erklärt er.

Doch in den vergangenen Jahren hat sich bei Quennoz einiges geändert. Es zog ihn wieder mehr und mehr zurück ins heimische Wallis. In den letzten Monaten musste er deshalb oft hin- und herreisen. Jetzt hat er sich entschlossen, seinen Lebensmittelpunkt wieder ganz ins Wallis zu verlegen. «Ich bin im Moment am Organisieren», berichtet er.

Künftig wird er in der Nähe von Sion wohnen und in einem Treuhandbüro in Martigny in der Buchhaltungsabteilung tätig sein. Fussball spielt er nicht mehr aktiv, seine bevorzugten Sportarten sind heute Tennis und Fitnesstraining. Mit dem runden Leder bleibt er trotzdem eng verbunden. Er hat das Trainer-B-Diplom absolviert und wird beim FC Sion in Bâle eine Juniorenequipe übernehmen.



Alexandre Quennoz

Geburtsdatum	21. September 1978
Geburtsort	Sion
Nationalität	Schweizer
Position	Verteidiger
Beim FCB	1999–2006
Karriere	FC Sion FC Basel 1893 Neuchâtel Xamax
Erfolge	1 × Schweizer Meister mit dem FC Sion 3 × Schweizer Meister mit dem FC Basel 1893 1 × Cupsieger mit dem FC Sion 2 × Cupsieger mit dem FC Basel 1893

Mit
Code **FCB13**
günstiger baden*



Nur hier geht der FCB baden.

Eintauchen in eine faszinierende Wellness-Welt. Schwerelos schweben wie im Toten Meer in der gesunden Rheinfelder Natursole®. In der Sauna nach Tradition der Finnen und Russen relaxen. Wohltuende Massagen geniessen. Vom Alltag abtauchen im Feuer- und Eisbad, unter tropischem Regen, Alpen-Wasserfällen oder im Aromadampf. Im sole uno wird Entspannung zum Erlebnis. Täglich 08.00 bis 22.30 Uhr.

*Die ersten 250 erhalten eine Reduktion von CHF 3.– auf 1 Eintritt 3 h sole uno.
Einzulösen bis Ende März 2013 unter www.parkresort.ch/soleuno-eintritt

T +41 61 836 67 63 www.soleuno.ch

 **sole uno**
Wellness-Welt
im Parkresort Rheinfelden

Live bewegt am meisten.



Alle Tore live. Jetzt mit Swisscom TV.

Erleben Sie 180 Spiele voller Emotionen. Mit dem Teleclub Sport Live-Angebot auf Swisscom TV sehen Sie exklusiv jedes Saisonspiel der Raiffeisen Super League im Einzelabruf – auch in exzellenter HD-Qualität. Und mit dem FC Basel als Partner wird es garantiert eine spannende Saison. Swisscom TV erhalten Sie bereits ab 14.–/Mt.* Jetzt im Handel, im Swisscom Shop oder auf swisscom.ch/live



swisscom



Premium Partner
des **FC Basel 1893**



* Gilt bei Neuanmeldung für ein Swisscom TV-Abo Ihrer Wahl (z.B. Swisscom TV start, Grundgebühr CHF 14.–/Mt.). Während der ersten 2 Monate sind Live Sport Events im Wert von max. CHF 100.–/Mt. kostenlos. Swisscom TV setzt einen Festnetzanschluss (z.B. EconomyLINE CHF 25.35/Mt.) und einen Internetzugang (z.B. DSL start CHF 0.–/Mt.) von Swisscom voraus. Mindestbezugsdauer 12 Monate. Während der ersten beiden Monate kann der Vertrag unverbindlich aufgelöst werden. Der Empfang von HD-Programmen ist abhängig von der Leistungsfähigkeit Ihres Anschlusses. Prüfen Sie diese auf swisscom.ch/checker

 **TELECLUB
SPORT LIVE**

UMFRAGE

SECHS NACHWUCHS- TRAINER BEFRAGT

Demnächst geht es auch für die ambitionierten Nachwuchsteams des FC Basel 1893 mit der Rückrunde los – Grund genug, die sechs Trainer der älteren «U»-Mannschaften des FCB, von der U21 bis zur U14, mit jeweils sechs Fragen zum vergangenen Jahr und zu den nächsten Zielen zu befragen.

CARLOS BERNEGGER, TRAINER U21

Was bleibt Ihnen vom Jahr 2012 in Erinnerung?

Das sind einige Dinge: die Integration der vier Nachwuchsspieler Ajeti, Grether, Jevtic und Vuleta in das Kader der ersten Mannschaft, dann die Qualifikation der U21 für die neue 1. Liga Promotion und vor allem die Art und Weise, wie mein Team gespielt hat. Eine negative Erinnerung ist die schwere Verletzung unseres Captains Fabian Ritter.

Was fällt Ihnen als Nachwuchstrainer zum Stichwort «heutige Jugend» ein?

Meine Beobachtung ist die, dass die heutige Jugend sehr dynamisch lebt und alles gleichzeitig erleben will, häufig mit der Angst, etwas zu verpassen. Das ergibt wenig Raum für das Entdecken von Neuem und das Erkennen von wirklich Wichtigem.

Welches Ziel haben Sie mit Ihrem Team für die restliche Saison?

Intensiv an unserem Spielstil zu arbeiten und entsprechende Trainingsformen zu kreieren. Dazu gehören auch die Stimulierung der gedanklichen Welt der jungen Spieler und das Schaffen von guten Verhältnissen und einer guten Stimmung im Team. Das bisher Erreichte wollen wir bestätigen und verbessern. Weiter wollen wir die Belastbarkeit unter erschwerten Bedingungen steigern.

Welches sind die drei wichtigsten Punkte, auf die Sie in Ihrer Arbeit Wert legen?

Selbstvertrauen zu vermitteln, die Motivation und das Maximum an Potenzial jedes Einzelnen zu erreichen.

Was sagen Sie einem 15-Jährigen aus Ihrem Team, wenn er ein Angebot des FC Liverpool erhält?

Dass es nicht der ideale Zeitpunkt sei. Eine Entfremdung in diesem Alter mache einsam und unterbreche das eingespielte Dreieck Umfeld/Sport/Schule zu einem ungünstigen Moment. Das erwähnte Dreieck positiv spielen zu lassen, ist ja oft schon unter den gewohnten Umständen schwierig.

Wo hat die anerkannte Nachwuchsarbeit in der Schweiz noch Defizite?

Die Identifikation (inklusive Integration) der Secondos – und zwar im Wechselspiel. Hier herrscht grosser Bedarf. Das Ausbildungskonzept in der Schweiz weist sehr viel Struktur auf und belastet damit oft die individuelle Entfaltung der jungen Fussballspieler.





MICHEL KOHLER, TRAINER U18

Was bleibt Ihnen vom Jahr 2012 in Erinnerung?

Das Double der ersten Mannschaft, dazu meine Rückkehr vom Bürotisch als Nachwuchschef zurück auf den Rasen als Trainer.

Was fällt Ihnen als Nachwuchstrainer zum Stichwort «heutige Jugend» ein?

Mir fällt auf, dass viel junge Fussballer selbstständig handeln möchten und das auf dem Fussballfeld auch bestens umsetzen – aber oft im Alltag dann weniger.

Welches Ziel haben Sie mit Ihrem Team für die restliche Saison?

Wir wollen Schweizer Meister werden, damit den 1. Rang aus der Winterpause behaupten, dazu die Spieler so entwickeln, dass sie zuerst einen weiteren Schritt Richtung U21 und danach Richtung erste Mannschaft tun.

Welches sind die drei wichtigsten Punkte, auf die Sie in Ihrer Arbeit Wert legen?

Die Spieler Folgendes zu lehren: Effizienz in der Technik, Schnelligkeit im Verarbeiten von Informationen auf dem Fussballplatz und das in die Aktion umsetzen und Persönlichkeit zu zeigen.

Was sagen Sie einem 15-Jährigen aus Ihrem Team, wenn er ein Angebot des FC Liverpool erhält?

Ich frage ihn, ob er mir einen Spieler nennen kann, welcher in den letzten zehn Jahren, also seit Steven Gerrard, den Sprung aus dem Nachwuchs des FC Liverpool in die erste Mannschaft des FC Liverpool geschafft hat.

Wo hat die anerkannte Nachwuchsarbeit in der Schweiz noch Defizite?

In der Intensität während der Meisterschaftsspiele – im Vergleich mit den führenden Ländern im internationalen Fussball. Zudem fehlt eine U19-Meisterschaft – der Sprung von der U18 in die U21 und damit in die 1. Liga Promotion ist für die meisten Spieler zu gross.

THOMAS PAUL, TRAINER U17

Was bleibt Ihnen vom Jahr 2012 in Erinnerung?

Positiv: der Double-Gewinn der ersten Mannschaft und eine ordentliche Saison mit meinen U17-Junioren des Jahrgangs 1995. Negativ: die zunehmend hektischer werdende Welt, speziell im Fussball zu erkennen.

Was fällt Ihnen als Nachwuchstrainer zum Stichwort «heutige Jugend» ein?

Positiv: Unsere Junioren sind in jeder Hinsicht (technisch, taktisch, konditionell) besser als ihre Vorgänger in den - leider oft zu Unrecht als besser zitierten – alten Zeiten. Negativ: Vielen jungen Fussballern fehlt der entscheidende Biss

und die Bereitschaft, auch noch das letzte Quäntchen Leistung aus sich selber herauskitzeln zu können. Die Selbstzufriedenheit hält zu schnell Einzug, das gilt es zu verhindern!

Welches Ziel haben Sie mit Ihrem Team für die restliche Saison?

Zum einen möglichst viele Spieler so weit zu formen, dass sie im Sommer 2013 Aufnahme im Kader unserer U18 finden, zum anderen in der Meisterschaft eine konstantere Rückrunde zu spielen mit einem leichten Schielen auf den 1. Platz. Wir haben als Zweite sechs Punkte Rückstand auf Leader Luzern/Kriens.

Welches sind die drei wichtigsten Punkte, auf die Sie in Ihrer Arbeit Wert legen?



Das ist erstens der Respekt im gegenseitigen Umgang, zweitens die Erziehung zu Eigenverantwortung und drittens, auch ganz wichtig, die Ehrlichkeit.

Was sagen Sie einem 15-Jährigen aus Ihrem Team, wenn er ein Angebot des FC Liverpool erhält?

Hör es dir an und bleib dann beim FCB!

WERNER MOGG, TRAINER U16

Was bleibt Ihnen vom Jahr 2012 in Erinnerung?

Wenn wir uns auf den sportlichen Teil beschränken, sind es sicherlich die Erfolge des FCB (Sieg gegen den FC Bayern München in der UEFA Champions League und Gewinn des Doubles). Mich als Verantwortlichen der U16 freute aber ebenso, dass wir die beiden Titel (Meisterschaft und Cup) aus der Vorsaison verteidigen konnten.

Was fällt Ihnen als Nachwuchstrainer zum Stichwort «heutige Jugend» ein?

Jede Generation hatte ihre «heutige Jugend». Wenn ich die Entwicklung unserer Junioren in den letzten Jahren betrachte, fällt mir auf, dass sie schon in jungen Jahren sehr selbstbewusst auftreten. Sie setzen sich Ziele und arbeiten entschlossen darauf hin. Das ist eine positive Eigenschaft, denn nur so ist es möglich, diese auch zu erreichen.

Wo hat die anerkannte Nachwuchsarbeit in der Schweiz noch Defizite?

Wir haben noch zu viele U-Mannschaften, die so geführt und gecoacht werden, dass am Spieltag in erster Linie das Resultat zählt. Es sollte noch viel mutiger und aktiver Fussball trainiert und gespielt werden. Leider kommen aber noch zu viele ergebnisorientierte Teams auf das

Feld, die destruktiv und abwartend eingestellt sind. Bei diesen Mannschaften steht leider sehr häufig nur das Resultat im Vordergrund. Das soll keineswegs bedeuten, dass ein gutes Spielergebnis nicht wichtig ist, aber in der Ausbildung sollten doch auch andere Schwerpunkte gesetzt werden.

Welches Ziel haben Sie mit Ihrem Team für die restliche Saison?

Das Ziel in der sportlichen Arbeit mit Jugendlichen müssen die Vermittlung von Freude und das Erreichen individueller Fortschritte sein. Wenn wir dies erreichen, werden wir auch als Mannschaft besser. Die U16 hat sich im Herbst in der Meisterschaft und im Cup eine gute Ausgangsposition erspielt, sodass es das Ziel ist, die beiden Titel aus der letzten Saison zu verteidigen.

Welches sind die drei wichtigsten Punkte, auf die Sie in Ihrer Arbeit Wert legen?

Es ist klar, dass die fussballerische Ausbildung im Vordergrund steht. Es ist zudem wichtig, dass sie sich über momentane Erfolge freuen dürfen, aber auch wissen müssen, dass sie noch einen weiten Weg bis zum Spitzenfussballer vor sich haben. Im Alter der U16 gilt es auch zu beachten, dass die schulische/berufliche Ausbildung nicht vernachlässigt wird. Es ist deshalb wichtig, den Junioren auch ausserhalb des Fussballplatzes zur Seite zu stehen.

Was sagen Sie einem 15-Jährigen aus Ihrem Team, wenn er ein Angebot des FC Liverpool erhält?

Auch wenn es verlockend tönt, sollte sich der Spieler bewusst sein, welche Konsequenzen ein solcher Wechsel hätte. Die gewohnte Umgebung in diesem Alter zu verlassen, ist meiner Meinung nach zu früh. Dass ein talentierter Spieler über den FCB-Nachwuchs Karriere machen kann, haben in den letzten Jahren mehrere Spieler bewiesen. Diese Beispiele

zeigen, dass es nicht nötig ist, schon in jungen Jahren ins Ausland zu wechseln, um Fussballprofi zu werden.

Wo hat die anerkannte Nachwuchsarbeit in der Schweiz noch Defizite?

Die Ausbildungsstrukturen im SFV sind als Grundlage für die Vereine sehr umfangreich. Wichtig ist, dass man sich gegenüber den Tendenzen und Neuerungen im Fussballtraining immer offen zeigt. Jeder Club muss dann selber entscheiden, was für seine Bedürfnisse umzusetzen ist.





Ihre Zahnklinik vor Ort in Muttenz – gestern, heute und morgen

Lassen auch Sie sich in stressfreier und ruhiger Atmosphäre beraten. Moderne, schmerzarme Zahnmedizin, höchste Präzision und ästhetisch anspruchsvolle Lösungen sind überzeugende Argumente für eine Behandlung in der Zahnklinik Rennbahn. Die Teamzahnärzte des FC Basel 1893 med. dent. Sören Nielsen und Dr. med. dent. Benny Möller sorgen seit Jahren für den richtigen Biss unserer Mannschaft.

www.zahnklinik-rennbahn.ch

Zahnklinik Rennbahn AG · Teamzahnärzte des FC Basel 1893
info@zahnklinik-rennbahn.ch · www.zahnklinik-rennbahn.ch
Birsfelder Str. 3 · CH-4132 Muttenz-Basel
Tel. +41 (0)61 / 826 10 10 · Gebührenfreies Telefon: 0800 / 00 10 19



www.settelen.ch

**settelen**



**ROMAIN VILLIGER,
TRAINER U15**

Was bleibt Ihnen vom Jahr 2012 in Erinnerung?

Das Jahr 2012 war für mich persönlich ein bewegendes sowie lehrreiches Jahr, da ich meine Arbeitsstelle als Individualtrainer bei Austria Wien zurück in die Schweiz verlegen und erst noch beim FCB anfangen durfte!

Was fällt Ihnen als Nachwuchstrainer zum Stichwort «heutige Jugend» ein?

**ARJAN PEÇO,
TRAINER U14**

Was bleibt Ihnen vom Jahr 2012 in Erinnerung?

Das FCB-Out in der Champions League.

Was fällt Ihnen als Nachwuchstrainer zum Stichwort «heutige Jugend» ein?

Die vielseitigen Aufgaben, die ich als Trainer mit ganz jungen Spielern bewältigen darf: die Fussballausbildung, die Förderung von Talenten, die Forderungen an die Talente und die Integration der Spieler.

Welches Ziel haben Sie mit Ihrem Team für die restliche Saison?

Den 1.Rang zu erreichen und so den Rückstand von drei Punkten auf St.Gallen aufzuholen, dazu die Spieler weiterentwickeln und an internationalen Turnieren unter den drei Besten zu sein.

Jede Generation ist anders. Man muss sich immer wieder anpassen können. Jedoch ist weder die eine noch die andere besser oder schlechter. Vielleicht wäre teilweise bei der heutigen Jugend mehr Eigenantrieb und Selbstverantwortung wünschenswert.

Welches Ziel haben Sie mit Ihrem Team für die restliche Saison?

Ich wünsche mir, dass sich jeder einzelne Spieler weiterentwickelt, dabei Fortschritte erzielt sowie die Mannschaft noch enger zusammenrückt! Durch hohe Trainingsqualität wird sich die (Mannschafts-)Leistung automatisch steigern, was natürlich mit positiven Resultaten einhergeht.

Welches sind die drei wichtigsten Punkte, auf die Sie in Ihrer Arbeit Wert legen?

Qualität, Konzentration und Kontinuität.

Was sagen Sie einem 15-Jährigen aus Ihrem Team, wenn er ein Angebot des FC Liverpool erhält?

Gratulation an den Spieler, dass er in den Fokus der Scouts des FC Liverpool gerückt

Welches sind die drei wichtigsten Punkte, auf die Sie in Ihrer Arbeit Wert legen?

Das sind Ausbildung, Förderung und auch Forderungen!

Was sagen Sie einem 15-Jährigen aus Ihrem Team, wenn er ein Angebot des FC Liverpool erhält?

Er soll es sich zusammen mit seinem familiären Umfeld sehr, sehr gut überlegen, ob ein solcher Schritt Sinn machen würde. Meine Empfehlung wäre, die Entwicklung noch ein paar Jahre beim FCB weiterzutreiben.

Wo hat die anerkannte Nachwuchsarbeit in der Schweiz noch Defizite?

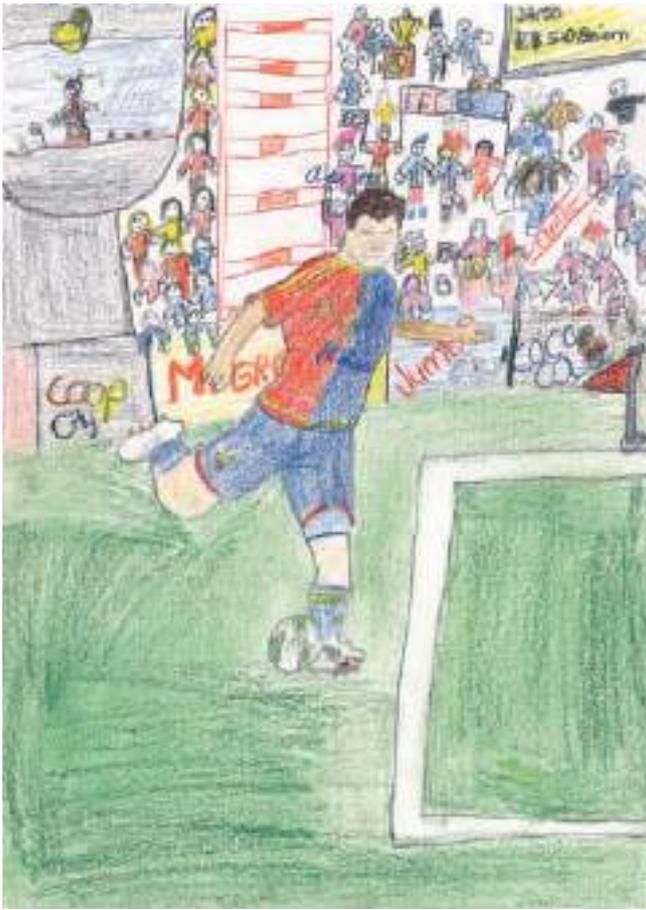
Die Mentalität, sich für den andern zu «opfern» und sich im Training noch mehr zu plagen. Diese Einstellung fehlt vielen Spielern noch etwas.

ist! Ein sehr reizvolles Angebot ... jedoch sollte er sich darüber im Klaren sein, dass die Nachwuchsförderung in der Schweiz auf einem sehr hohen Level ist und sein Umfeld jederzeit für ihn da sein kann – dass im Ausland hingegen, trotz der Verlockung des Geldes, die Herausforderung umso härter ist, da er weder Umfeld noch Konkurrenz einschätzen kann.

Wo hat die anerkannte Nachwuchsarbeit in der Schweiz noch Defizite?

Meiner Meinung nach geht im Vergleich zu früher der «Strassenfussball» verloren und dadurch bedingt teilweise auch der Kreativspieler. Aber wir Trainer müssen darauf reagieren, uns selbst bei der Nase nehmen und den Spielern in gewissen Situationen den Freiraum für kreatives Handeln lassen und mit unseren Konzepten nicht zu sehr einschränken. Im Vergleich zum Ausland gibt weitere Bereiche, bei denen es noch was zu holen gäbe, die Technik unter Druck und der physische Bereich. Abhängig davon, wie weit man den Rahmen der Nachwuchsarbeit definieren möchte, ist durchaus noch Verbesserungspotenzial in der Zusammenarbeit zwischen Sport, Schule oder Lehre vorhanden.





Lily Hessel, 9 Jahre



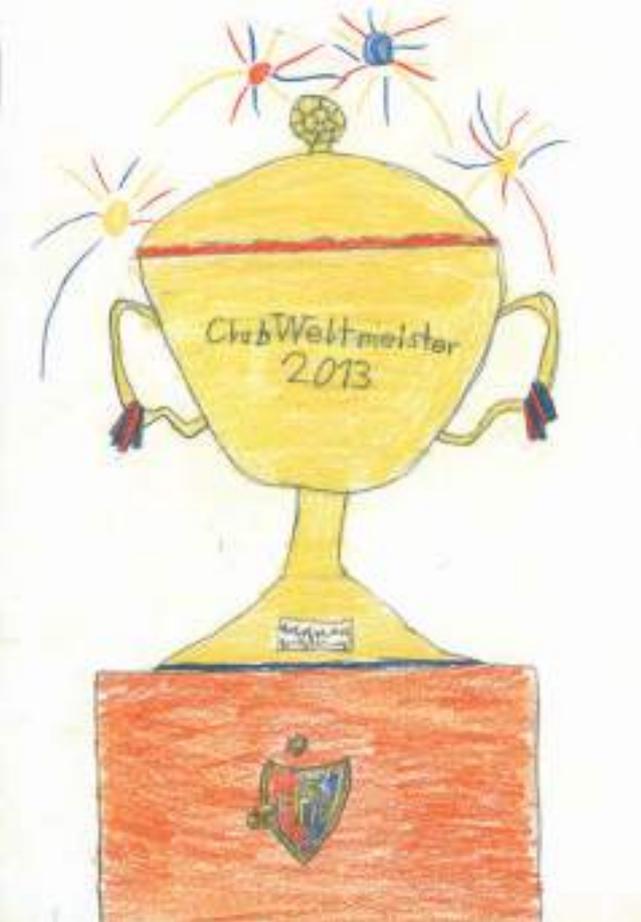
Chiara Ebener, 9 Jahre



Yasmine Sigrist, 9 Jahre



Ilia Sadigh, 9 Jahre



Sebastian Buol, 9 Jahre



Angelina Bozinovic, 8 Jahre

FUSSBALLGEMÄLDE



Vanessa Champion, 8 Jahre

Kunstmaler aus der Klasse 3G des Primarschulhauses Schönenbuchstrasse Allschwil von Lehrer Pascal Flury sandten uns diese wunderschönen FCB-Gemälde ein – was zum Nachahmen empfohlen sei. Alle Kids mit rot-blauem Herzen sind eingeladen, ihre Zeichnungen an «Redaktion Rotblau, FC Basel 1893, Birsstrasse 320A, 4052 Basel» einzusenden. Die besten davon drucken wir in einer der nächsten Ausgaben dieses Heftes ab.



Maja Cernjavski, 9 Jahre

**Geborene Fans singen
gerne. Und geniessen die
Ruhe danach.**



FANSHOP  **ST.JAKOB PARK**

WWW.FCB.CH

AUCH ERHÄLTlich BEI: ATHLETICUM – INTERSPORT CORTI – MANOR – OCHSNER SPORT – TRIA SPORT – FAN SHOP M.VOGEL

Marcelo Diaz fühlt sich
wohl in und am Rheinknie.



Ab sofort im FCB-Fanshop Stadion und unter www.fcb.ch erhältlich.

Sowie bei  und MANOR 

RK
RHEINKNIE
DESIGNED BY 1893



33 FRAGEN AN

PHILIPP DEGEN

Fussballer sind sich gewohnt, Interviews zu geben – in dieser Rubrik aber werden sie für einmal etwas mehr gefordert als mit Fragen nach dem Sieg («Wie fühlst Du Dich?»). In dieser Serie haben die «Rotblau»-Interviewgäste dreimal elf etwas spezielle Fragen zu beantworten, die auch mal persönlicher Natur sind und etwas Kreativität der Spieler abverlangen. Den Start zu dieser Serie machen wir mit FCB-Verteidiger Philipp Degen.

ELF SUPERLATIVE ...

Mein schönstes FCB-Erlebnis war ...

... dass ich 2002 beim ersten Titelsieg mit dem FCB nach über 20 Jahren aktiv dabei sein durfte und so mithelfen konnte, eine lange Durststrecke des Basler Fussballs zu beenden.

Meine grössten Enttäuschungen waren ...

... meine leider recht vielen Verletzungen, die mich immer wieder zu langen Pausen zwangen. Zum Glück habe ich den Anschluss wieder geschafft.

Der beste FCB-Spieler aller Zeiten war ...

... Karli Odermatt.

Die besten Schweizer Fussballer aller Zeiten waren ...

... mehrere. Ich kann da beim besten Willen nicht einen Einzigen herausheben.

Die wichtigste Persönlichkeit ist in meinen Augen ...

... mein Zwillingbruder David.

Mein liebstes Feriendomizil ist ...

... Ibiza, die wunderbare Balearen-Insel.

Ich esse am liebsten ...

... Schnitzel mit Pommes frites, aber als Profifussballer nicht am häufigsten ...

Im kulturellen Bereich mag ich ...

... Konzerte. Musik spielt für mich eine wichtige Rolle.

Die wichtigste Erfindung der Menschheit ist ...

... das Handy.

Das eintönigste an meinem Beruf als Fussballer ist ...

... gar nichts. Ich finde meinen Beruf neben allem anderen Positiven auch sehr abwechslungsreich – auch wenn diese Antwort vielleicht langweilig tönt.

Mein bester Kumpel im Fussballumfeld ist ...

... halt schon wieder mein Zwillingbruder Dave. Es ist kein Cliché: Wir sind fast immer zusammen.

ERGÄNZE ELF MAL ...

Mein erstes Fussballspiel als Zuschauer ...

... erlebte ich im alten «Joggeli», weiss aber beim besten Willen nicht mehr wann und gegen wen der FCB spielte. Ist auch schon eine Weile her ...

An einem freien Tag ...

... entspanne ich mich (*als ob das Philipp, die eine Hälfte der zwei sehr, sehr aktiven Zwillingbrüder wirklich könnte ... Anmerkung der Red.*).

Meine letzten 50 Franken ...

... würde ich spenden.

Auf der Tanzfläche ...

... wird getanzt. Allerdings am liebsten ohne mich.

Als König der Schweiz würde ich ...

... den Armen helfen, wobei ich weiss, dass ich dafür ja nicht König sein muss.

Nie gemeinsam in einem Lift stecken bleiben möchte ich mit ...

... da ziehe ich den Joker ...

Neben dem FCB bin ich noch Fan vom ...

... FC Barcelona, Hauptsache FCB.

Am Fussball hasse ich ...

... dass man nicht immer ehrlich ist miteinander.

Am Fussball liebe ich ...

... schlicht und ergreifend alles.

Ich habe Angst vor ...

... Krankheiten und Verletzungen.

Als gegnerischer Trainer würde ich ...

... David und Philipp immer in Doppelmanndeckung nehmen (smile).

ELF MAL ENTWEDER ODER ...

Kaviar oder Klöpfer?

Klöpfer, weil der mir ganz einfach viel besser schmeckt.

Buch oder DVD?

Ja, ehrlich gesagt schon die DVD.

Strand oder Berge?

Strand. Ich bevorzuge ganz allgemein den Sommer.

100 Jahre alt werden oder Sechser im Lotto?

100 Jahre alt werden, da hat man auch viel Zeit, nebenbei mal einen Sechser zu gewinnen ...

Kino oder Theater?

Das Kino.

Wähler oder Politabstinenzler?

Ich bin ein Wähler, das gehört meines Erachtens zu einem mündigen Menschen.

Playstation oder Brettspiel?

Playstation. Ich bin nun einmal technikaffin.

Komödie oder Krimi?

Krimi. Ich mag Spannung auch im Film.

1:0 oder 5:4?

5:4. Das sage ich sogar als Verteidiger, denn da hat auch der Zuschauer mehr davon.

Weltmeister oder UEFA-Champions-League-Sieger?

UEFA-Champions-League-Sieger – ist für mich der grösste Titel im Fussball!

Bundesliga oder Primera Division?

Bundesliga. Ich hatte eine tolle Zeit in Deutschland und schätze die Bundesliga sehr hoch ein!

Philipp Degen

Geburtsdatum	15. Februar 1983
Geburtsort	Liestal
Nationalität	Schweizer
Position	Verteidiger
Rücknummer	4
Beim FCB seit	1997–2005 und seit 1. November 2011
Karriere	FC Oberdorf FC Basel 1893 Borussia Dortmund FC Liverpool VfB Stuttgart FC Liverpool FC Basel 1893



CARTE BLANCHE

SKANDAL IM BASLER FUSSBALL

BÖSE KEILLEREI AU



UF DEM LANDHOF



Im Stadion Landhof kam es anlässlich eines Meisterschaftsspiels zwischen dem FC Basel und den Young Boys zu massiven Ausschreitungen, die für einmal nicht nur von den viel gescholtenen Fans ausgelöst wurden, sondern auch von Spielern der beiden Mannschaften. Die Affäre hielt den Verband stark auf Trab. Kleines Detail am Rande: Am Ende war der Schiedsrichter schuld und durfte fortan keine Spiele der obersten Liga mehr leiten. Ach, ja richtig, der Vorfall ereignete sich im November 1922, liegt also mehr als 90 Jahre zurück ...

TEXT: JOSEF ZINDEL

15. Januar 2013.

Das Dokument wiegt nicht weniger als 1 Kilo und 361 Gramm und ist damit mehr als fünf Mal so schwer wie dieses «Rotblau Magazin», an dem Sie sich grad weiden.

Das «Buch», eine Art selbst gebundener Ordner voller Briefkopien, Zeitungsausschnitte und Protokolle, weist ein paar Altersflecken, die eine oder andere vergilbte Stelle und zwei, drei Eselsohren auf, ist aber sonst bestens erhalten.

Und vor allem ist sein Inhalt, erfasst auf dünnem Papier mit mechanischen Schreibmaschinen oder auch von Hand, nach wie vor problemlos leserlich.

Vor allem der Umschlag ist mit gestochen scharfer Handschrift betitelt:

Affaire Young Boys.

*Zwischenfall auf dem Landhof
am 12. November 1922*

12. November 1922.

Was passierte, geschah also vor mehr als 90 Jahren. Schier unglaublich mutet einen an, wie schnell die Mühlen der Verbandsgesetze damals mahlen, denn schon zwei Tage danach, am 14. November 1922, ging ein Schreiben «An den Fussball-Club Basel» ein, in dem der damalige Präsident des «Schweizer Fussball- und Athletik-Verbands» (S.F.A.V.), der Genfer Marcel Henninger, kurz und bündig, dafür ohne Anrede, zur Sache kam:

«Wir übersenden Ihnen in der Beilage eine Abschrift des Schiedsrichterberichtes betreffend Wettspiel F.C. Basel I / Young Boys I vom 12. ds. in Basel und ersuchen Sie, sich zur Angelegenheit bis 20. November nächsthin zu äussern. In Ihrem Berichte wollen Sie uns sogleich mitteilen, aus welchem Grunde es möglich war, dass gewisse Spieler des F.C. Young Boys derart behandelt wurden, ohne dass die Platzpolizei eingeschritten ist ... ferner ersuchen wir um Angabe der Namen der Hauptschuldigen. Was letzteren Punkt anbelangt, so möchten wir schon heute darauf hinweisen, dass es Ihre Pflicht ist, den Schuldigen ausfindig zu machen. Ihren Bericht erbitten wir in doppelter Ausfertigung. Mit vorzüglicher Hochachtung. Fussball-Comité des S.F.A.V. Der Präsident.»

Die Originalausgabe dieses Briefes ist identisch mit dem allerersten Schriftstück im weit über 200 Seiten umfassenden Dokument zu einem Ereignis, das, geschähe es heute, tagelange Zeitungsberichte, unzählige TV-Stories und hunderttausend angeklickter Youtube-Beiträge zur Folge hätte und sicher ganz, ganz viele Stellungnahmen besorgter Politiker über die zunehmende Gewalt im Fussball.

Wie sich der Skandal abspielte. Ist der «Copie des Schiedsrichter-Berichtes», der hier von A bis Z wörtlich und mit allen Fehlern wiedergeben sei, zu entnehmen:

«Beantrage Ihnen (dem Verband; Anmerkung der Redaktion), den Spieler Putzendoppler Gustav (Rechter Verteidiger des F.C. Basle) ganz gehörig zu bestrafen und zwar aus folgenden Gründen:



Gustav Putzendoppler

Sofort nach Spielschluss auf dem Platz geritten Putzendoppler, der auch während dem Spiel immer mit von Arx Heinrich Auseinandersetzungen hatte, aneinander, wobei Putzendoppler kurzerhand von Arx eine Ohrfeige verpasste.

Des Fernern ist der F.C. Basel ebenfalls sehr schwer zu bestrafen: Nach Spielschluss überschritten die Zuschauer die Umzäunung und überfielen direkt die Spieler des F.C. Young Boys, wobei Osterwalder Adolf und von Arx Heinrich vom Publikum direkt zusammengetreten und am Boden liegend, arg zugerichtet wurden, besonders Osterwalder, der von einem Civilisten wie ein Kind auf den Armen in die Kabine getragen wurde, wo er sich dann nach einer Viertelstunde wieder erholte. Bei solchen Demonstrationen ist es natürlich allererste Pflicht, des Platzclubs, für Ordnung zu sorgen, wovon aber nicht die geringste Spur war. Von Polizei bemerkte man ebenfalls nichts, erst dann, als die Schlägerei ihr Ende hatte.»

Dieser Bericht des Schiedsrichters setzte in der Folge eine Lawine von Schriftwechseln in Gang, der bis Mai 1923 anhielt und der in diesem Heft nur sehr gerafft wiedergeben werden kann.

14. November 1922.

Der FC Basel schreibt an die Young Boys zu diesem ...

«... leider für beide Teile unangenehmen Nachspiel. Wir bedauern sehr, dass gerade der Landhof Schauplatz dieser Kundgebung war, zumal, da unsere Beziehungen bis jetzt ungetrübte waren. Wir enthalten uns zur Zeit einer Diskussion über die Schuldfrage, da die Untersuchung unsererseits noch im Gange ist ...»





Das war die YB-Mannschaft der Saison 1922/23, von links: von Arx I, Botz, Hess, Kirschner, Funk II, Fässler, Pulver, Osterwalder, Ruoff I, von Arx II, Ramseyer I, Ramseyer II und Trainer Jimmy Hogan.

14. November 1922.

Der FCB gibt in der «Nationalzeitung» ein Inserat auf:

«Diejenigen Zuschauer, die Augenzeugen der Vorgänge während und nach dem Spiel waren, sind freundlich gebeten, eine kurze Darstellung ihrer Wahrnehmungen an die Adresse des F.C. Basel, Postfach 15640 zu richten.»

In der Folge trafen beim FCB Dutzende von Schreiben ein, die allesamt im Dokument entweder als Abschriften oder in Originalversion enthalten sind, genau sowie zahlreiche Protokolle mündlicher Anhörungen von Zeugen, aber auch der betroffenen und involvierten Spieler. Aufgrund mehrerer Zeugenaussagen rücken mehrere Figuren in den Mittelpunkt, die letztlich Ausgang der Schlägerei gewesen sein dürften: Der Masseur des FC Basel, Sutter oder Suter (beide Schreibweisen kommen im Dokument vor), der die Stimmung angeheizt haben soll, die YB-Spieler Osterwalder und von Arx, der FCB-Spieler Gustav Putzendoppler und der Schiedsrichter Josef Wieland aus Zürich.

Zum Basler Masseur zum Beispiel schrieb Zeuge Fritz Ramseyer-Zwicky, Rigi-strasse 33:

«... ein gewisser Sutter (Masseur) ging auf Osterwalder zu und liess die Worte fallen: Osterwalder Sie sind ein Lausbube ... Osterwalder erwiderte die Herausforderung des Sutter mit einem Faustschlag, worauf Sutter seinerseits O. wieder 2 Schläge, ebenfalls ins Gesicht versetzte. O. taumelte etwa 2 Meter zurück und ich ver-

lor ihn dann für einige Augenblicke infolge der entstandenen Aufregung aus den Augen. Als ich O. wieder gewahr wurde lag er in den Armen eines Hr. Hünenberger (der ihn beschützte und dessen Name ich erst später hörte) und war scheinbar bewusstlos. Ob er jemals am Boden lag und ob er noch mit Fusstritten misshandelt wurde, wie der «Sport» in Zürich zu wissen scheint, entzieht sich meiner Kenntnis: Ich zweifle jedoch ernsthaft daran und glaube, dass dies mehr sensationelle Aufbauschungen sind ... Der Anlass der Schlägerei fällt nach meiner Ansicht wenigstens einzig und allein Sutter mit seiner weiter oben genannten Insultation zu Last. Es ist eben an einen Spieler ein beträchtliches Mass Selbstbeherrschung zu gemutet wenn man diesen nach 1½ Stunden Spielzeit, während welcher seine Nerven schon bis aufs äusserte angespannt worden sind, noch glaubt mit Lausbube titulieren zu dürfen ...»

Einen ganz anderen Verursacher des Skandals machte Zuschauer L. Dieterle-Dürst vom Weiherweg 42 aus:

«... Zum Vorherein trägt nach meiner Auffassung der Schiedsrichter Wieland an den leider vorgekommenen Ausschreitungen die Hauptschuld. Wie er dem groben, rücksichtslosen Spiel der Berner ohne Verwarnung oder Platzverweis zusehen konnte, ist mir auch heute noch unbegreiflich. Da wäre vor allem Ramseyer, der übrigens bekannte Draufgänger der Berner, entschieden vom Platz zu weisen gewesen. Alles in Allem gehört ein solcher Schiedsrichter nicht zu einem solchen Spiel ...»

Hier ist eine kleine Spitze an die damalige FCB-Führung am Platz: Noch bevor er dem Verband die verlangte Stellungnahme zu den Ereignissen bei seinem Heimspiel verfasst und gesandt hatte, hatte sich der FCB an die Schiedsrichterkommission gewandt und in einem mehrseitigen Schreiben dem Schiedsrichter eine grosse Mitverantwortung an den Vorfällen zugeschanzt ...

Doch kehren wir nochmals zurück zu den Ereignissen vom 12. November 1922 und zu den zahlreichen Zeugenaussagen, zum Beispiel zu jener von «Arth. Junginger, Wintergasse 8», der an den FCB schrieb:

«Kurz nach Schlusspfiff begab sich der Spieler Osterwalder auf einen der Brüder Putzendoppler zu und begann mit ihm zu disputieren. So viel ich beobachtet habe, hat sich Letzterer nicht mit ihm eingelassen. Inzwischen kam ein Teil des Publikums in das Spielfeld und hörte dem Räsionieren des Berner Spielers zu. Er verliess dann das Spielfeld und dann glaubte ich zu hören wie er «Sauschwoben» und «ihr chömet au wieder uf Bärn» austeilte, worauf es einen Tumult gab und der Berner Spieler zu Boden gehauen wurde.»

Auch Eugen Guldenmann von der Firma «Basler Dampfwasch- und Glatteanstalt» hörte Ähnliches:

«Teile Jhnen mit, dass ich nach Beendigung des Spiels beim Hinausgehen die Aeusserungen von Von Arx anhoeren konnte. Dieser Sportsmann äusserte woertlich: Sauchaibe, Sauschwobe, Sauhunde u.v.a. noch. Herr Ruof linker Ver-

teitiger der Y.B. hatte sich bei dieser Angelegenheit vorbildlich benommen und hat Von Arx ohne Kommentar in das Ankleidehaeuschen hineinspediert. Es brauchte grosse Ueberwindung um nicht Selbstjustiz auszuueben.»

Als nächsten lassen wir Paul Dietz von der Hammerstrasse zu Worte kommen. Er schrieb:

«... was darauf geschah, habe ich nicht mehr gesehen, da die Menge zu gross wurde. Ich ging daraufhin mit Ramseyer FC. Young Boys gegen den Ausgang zu. Dieser sagte, es sei dumms cheibe Laverizügs, dass die Spieler sich mit dem Publikum abgeben.»

Und dann war da noch ein Hans Meury von der Delsbergerallee in Basel, der den FCB anschrieb, «weil mir in dem Gedränge mein Hut verloren ging und zusammen getreten wurde», weshalb er eine Entschädigung von Fr. 25.– verlange, «vor allem da der Hut noch neu war.»

Womit es an der Zeit ist, auch einige direkt Betroffene anzuhören – zum Beispiel einen Funktionär, den man nach heutiger Schreibweise wohl der «Security» zuordnen könnte und dessen Schreiben vom 17. November hier beinahe in ganzer Länge wiedergegeben sei:

«Tit. Fussball-Club, Basel.

Mit Gegenwärtigem bestätige ich Ihnen, dass ich letzten Sonntag ... wie üblich die Platzpolizei auf der hinteren Seite des



Marcel Henninger, 1922 der Präsident des Schweizer Fussballverbandes.



So könnte es auf dem Landhof zu- und hergegangen sein.

Landhofes gewissenhaft ausgeführt habe. Beim Zwischenfall nach Schluss des Spiels war die Ruhe nach kaum einer Minute wieder hergestellt. Hochachtungsvoll zeichnet sig. Rudolf Höhn, Elsässerstrasse 250, Basel.»

Spannend sind natürlich auch die Aussagen der involvierten Spieler – in erster Linie jene der FCB-Spieler Karl und Gustav Putzendoppler, zu denen angefügt sei, dass es sich um ein im damaligen österreichischen Fussball bekanntes Brüderpaar handelte, das nach dem Ersten Weltkrieg von Rapid Wien zum FCB wechselte – aus wirtschaftlichen Gründen, wie man durchaus annehmen darf, denn Rapid Wien war in jener Epoche der viel berühmtere Club als der FCB – und zumindest Gustav Putzendoppler, der in der Geschichte mal mit einem P, mal mit Doppel-P geschrieben wird, war ein anerkannter Fussballer, der etliche Länderspiele für Österreich-Ungarn ausgetragen hatte und der später Trainer beim FC Mulhouse und 1930/31 auch beim FCB war. Und das gab Gustav Putzendoppler im November 1922 zu Protokoll:

«... Eine Viertelstunde vor Schluss bekam ich von Ramseyer II eine Ohrfeige beim Einwurf. Wir wollten beide den Ball haben und da ich den Ball ihm nicht gab, gab er mir eine Ohrfeige ... Von Arx springt auf mich los und spuckte aus. Daraufhin ging ich ihm mit der flachen Hand ins Gesicht.»

Noch krasser schilderte Karl Putzendoppler seine Sicht der Dinge:

«Während des Spieles wurde ich von Ramseyer mit Namen belegt wie: Hungerleider,

Sauschwob, ich sei aus der Schweiz ausgewiesen. Wütherich reklamierte deswegen beim Schiedsrichter, aber ohne Erfolg. In der 5. Minute bekam ich von Von Arx einen Tritt in den Magen. Während dem Spiel hörte ich wie von Arx sagte: Nach dem Spiel kriegsch eins uf d'Schnurre.»

22. November 1922.

Zehn Tage nach den Ereignissen sendet der FCB dem Verband die gewünschte Stellungnahme in Form eines elfseitigen maschinengeschriebenen Briefes samt zehn Beilagen. Auf den Inhalt des Schreibens kann hier aus Platzgründen nicht eingegangen werden. Im Wesentlichen handelt es sich um eine Verteidigungsschrift, in der zwar immer wieder Bedauern und Entschuldigungen ausgesprochen, aber auch schwere Vorwürfe an die YB-Spieler und an den Schiedsrichter erhoben wurden.

Im Dokument «Affaire YB» folgen danach Dutzende Seiten mit Briefwechseln, Stellungnahmen der Young Boys und anderer Involvierten, Zeitungsausschnitten und medizinischen Gutachten von Berner Ärzten über die «brutalster Weise misshandelten» Spieler Osterwalder und von Arx.

28. November 1922.

Der Verband beschliesst die Verschiebung des auf den 3. Dezember 1922 angesetzten Meisterschaftsspieles FC Basel gegen den FC Luzern, da die Untersuchungen zu den Vorfällen aus dem YB-Spiel noch nicht abgeschlossen seien.

22. Dezember 1922.

Einen Monat nach den Vorfällen erhält der FCB vom Verband eine 48 Maschinenseiten umfassende Zusammenfassung seiner Untersuchung. Dabei tritt eine erstaunliche Ungereimtheit zutage. Datiert ist der Brief vom 22. Dezember 1922, im Urteil auf der letzten dieser 48 Seiten aber heisst es wörtlich:

«Das Fussball-Comité hat sich in verschiedenen Sitzungen mit dieser penlichen Angelegenheit beschäftigt und am 26. Dezember 1922, folgende Beschlüsse gefasst...»

Im Klartext: Der FCB erhielt ein vom 22. Dezember 1922 datiertes schriftliches Urteil zugestellt, das am 26. Dezember 1922 vom «Comité» gefällt wurde ...

Sei's drum – das Urteil sah im Einzelnen so aus:

«1. Die nächsten zwei Meisterschaftsspiele Serie A auf dem Platze des F.C. Basel, sind unter Ausschluss der Zuschauer durchzuführen ...

2. Der F.C. Basel wird mit Fr. 200.– gebüsst.

3. Das Mitglied F. Suter vom F.C. Basel (Der Masseur; die Red.) wird bis 31. Dezember 1925 boykottiert und ist ihm der Zutritt auf ein Terrain eines dem S.F.A.V. angehörenden Club, formell untersagt.

4. Der Spieler Gustav Putzendoppler vom F.C. Basel wird bis 31. Dezember 1923 boykottiert.

5. Der Spieler Heinrich von Arx vom F.C. Young Boys wird mit Fr. 20.– gebüsst. Die Bussen sind bis 8. Januar 1923 auf Postcheckkonto I.1366 Genf, einzubezahlen.»

29. Dezember 1922.

Der FC Basel legt gegen das Urteil Rekurs ein und bezahlt dafür die vorgesehenen 300 Franken Rekursgebühr auf das Konto des Verbandes. Die Rekursbegründung stellt der FCB «auf die ersten Tage des Januars 1923» in Aussicht und sendet die am 6. Januar 1923 auf jeweils 14 Seiten mit 16 Beilagen in deutscher und französischer Sprache an das «Fussball-Comité».

14. Januar 1923.

Der Präsident des Schiedsgerichtes, Henry Tschudy, schreibt

«An die tit.

Basler Nachrichten

National-Zeitung

Fussball- und Athletik-Zeitung

Sport



Ich ersuche Sie um gfl. Veröffentlichung in extenso des mitfolgenden Urteils des Schiedsgerichtes des Schweizerischen Fussball- und Athletik-Verbandes.

Mit Hochachtung!

Der Präsident.»

Beim «mitfolgenden Urteil», das auf diesem Weg über die Medien gleichzeitig dem FCB und der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, handelt es sich um das zweitinstanzliche Urteil, das aufgrund des Rekurses neu gefällt wurde und in dem der FC Basel nun weit glimpflicher davonkam:

Die erstinstanzliche Verfügung, wonach zwei Spiele unter Ausschluss der Öffentlichkeit auszutragen seien, wurde aufgehoben. Dafür erhält der «F.C. Basel für mangelhafte Platzordnung einen scharfen verweis mit Boykottandrohung im Wiederholungsfall».

Die einjährige Sperre gegen Gustav Putzendoppler wurde quasi halbiert und bis Ende der laufenden Saison, also nur noch

Alkohol und Nikotin

Nichts mit der YB-Affäre, aber gleichwohl ein wunderbares Zeitdokument ist der folgende über 100-jährige Originalzettel vom 25. August 1909, den wir in einem Archiv fanden und der damals offenbar jedem Spieler mit diesem Inhalt überreicht wurde:

«Unterszeichnete Mitglieder des F.C. Basel verpflichten hiermit bei Ehrenwort sich während der Saison 1909/10 an Tagen, welche einem Wettspiel der ersten Mannschaft vorangehen, bis das Wettspiel vorbei ist, des Alkoholgenusses in jeder Form und

bis Sommer 1923 statt bis Dezember 1923, befristet.

Ferner hielt das Schiedsgericht fest, dass der YB-Spieler von Arx «hätte strenger bestraft werden sollen».

Und schliesslich hatte der FC Basel für die Gerichtskosten von Fr. 600.– aufzukommen.

Die Busse von Fr. 200.– hatte der FCB nicht angefochten – vielleicht, weil sie nur acht Mal so teuer war wie der «neue Hut» von Herrn Meury, der damals, am 22. November 1922 kaputtging...?

25. Januar 1923. Dergestalt zum Sieger des Rekursverfahren gekürt, schritt der FC Basel am 25. Januar 1923 erneut zur Tat, um nun gegen Schiedsrichter Wieland vorzugehen. Ihm warf der FC Basel Lügen im Verfahren und «Irreführung der Behörden» vor.

Februar/März 1923.

Beim FCB gehen Forderungen der Versicherungen und der YB-Spieler Osterwalder und von Arx ein. Der FCB lehnt diese Forderungen ab – aus den vorliegenden Dokumenten ist nicht klar ersichtlich, mit welchem Erfolg.

8. März 1923.

Die Schiedsrichter-Kommission des S.F.A.V. beantwortet dem FC Basel den Brief vom 25. Januar 1923 auf sieben Zeilen:

«Wir bestätigen Ihnen den Empfang Ihres gesch. Schreibens vom 25. Januar a.c. betreffend den Schiedsrichter Herrn Josef Wieland, Zürich. Die Schiedsrichter-Kommission hat sich mit der Angelegenheit in der Sitzung vom 24./25. Februar befasst und beschlossen, Herrn Josef Wieland nicht mehr für Meisterschaftsspiele der Serie A aufzubieten. Mit vorzüglicher Hochachtung. Der Präsident.»

des Rauchens vollständig zu enthalten.

Ausnahmen können durch den Captain bewilligt werden.»

Zur Information: So ganz hatten diese ungemein drastischen, unmenschlichen Massnahmen ihre erhoffte Wirkung nicht erreicht, denn der FC Basel beendete die Saison 1909/1910, die in drei Gruppen mit insgesamt 19 Mannschaften ausgetragen wurde, in der Gruppe Zentralschweiz hinter den Young Boys, den Old Boys, dem FC Bern und dem FC Biel, aber noch vor dem FC Luzern nur auf dem 5. und somit zweitletzten Rang!

QUIZ

WER WEISS ALLES ÜBER DEN FCB?

In den bisherigen «Rotblau»-Ausgaben liessen wir Sie über knifflige Kreuzworträtsel brüten. Ab jetzt testen wir Ihr FCB-Wissen – und zwar stets in einem Quiz mit zweimal elf Fragen rund um den FCB (und vielleicht sonst auch mal über den Fussball oder Basel im Allgemeinen). Das Mitmachen ist einfach: Beantworten Sie die 22 Fragen richtig und fügen Sie die 22 Anfangsbuchstaben, die sich daraus ergeben, in der vorgegeben Reihenfolge zum mehrteiligen Lösungswort zusammen. Das Lösungswort mailen oder senden Sie per Postkarte an unsere Adresse (rechts unten) – ein glücklicher Einsender gewinnt einen FCB-Fanshop-Gutschein im Wert von 200 Franken.

Frage 1 Wo kam der aktuelle FCB-Cheftrainer Murat Yakin zur Welt?

- Istanbul
- Münchenstein
- Ankara
- Liestal

Frage 2 Wer spielte in den letzten 15 Jahren nie für den FCB (erste Mannschaft)?

- Elmer
- Häberli
- Kehrl
- Kulaksizoglu

Frage 3 Marco Zwysig kam 2002 zum FCB. Er kam aus einer Stadt, die an welchem Fluss liegt?

- Aare
- Sitter
- Inn
- Elbe

Frage 4 Nach welcher Urner Örtlichkeit ist keine Basler Strasse benannt?

- Silenen
- Schöllenen
- Erstfeld
- Realp

Frage 5 Wer schoss in seinem ersten FCB-Spiel vier Tore?

- Giménez
- Rossi
- Tchouga
- Hügi

Frage 6 Wie hiess ein deutscher FCB-Trainer der Achtzigerjahre mit Vornamen?

- Klaus
- Heiko
- Ernst
- Ludger

Frage 7 In der UEFA Champions League gegen Spartak Moskau im September 2002 schoss Hakan Yakin das 1:0 für den FCB. Und wer schoss beim 2:0-Sieg das andere Tor?

- Rossi
- Giménez
- Cantaluppi
- Eigentor Tschertschessow

Frage 8 Welcher Ex-FCB-Spieler ist heute Polizist?

- Quennoz
- Grüter
- Duruz
- Tschopp

Frage 9 Welcher Ex-FCB-Spieler kommt aus Ghana?

- Tum
- Inkoom
- Ba
- Aziawonou

Frage 10 In welchem Stadion gewann der FCB letzte Saison 2011/2012 durch ein Tor von Zoua?

- Pontaise
- Stade de Genève
- Maladière
- Tourbillon

Offside oder nicht? Mitreden, wenn Entscheidendes passiert.

Sport abonnieren. Mit dem BaZ-Abo.

Resultate, Emotionen, Hintergründe – diese drei Zutaten machen den Sportteil der Basler Zeitung zum attraktivsten der Nordwestschweiz. Dabei legen wir auf informative Berichterstattung aus der Region gleich grossen Wert wie auf packende Beiträge von internationalen Sportevents. Verpassen Sie in Zukunft nichts mehr und bestellen das BaZ-Jahresabo mit Sonntagsausgabe für 426 Franken*. Oder testen Sie uns 8 Wochen lang mit dem Schnupperabo für 40 Franken.

Abo-Bestellungen per Telefon 061 639 13 13, als SMS mit Kennwort «abo» oder «schnupperabo», Namen und Adresse an 363 (20 Rp./SMS) oder als E-Mail mit Betreff «Abo» oder «Schnupperabo», Namen und Adresse an info@baz.ch

* Oder das digitale ePaper für 250 Franken unter <http://verlag.baz.ch/onlineabo>

(Bitte beachten Sie: Das Schnupperabo ist auf die Schweiz beschränkt und gilt nur für Haushalte, in welchen innerhalb der letzten 12 Monate kein BaZ-Abo abbestellt wurde.)

Basler Zeitung
Erst lesen, dann reden.

MARTIN DÜRRES KOLUMNE

WAS BISHER GESCHAH



«... und dieses Wortspiel ist ihm jetzt gründlich misslungen, da hat er sich verdrübelt. Man kann nur hoffen, dass ihm der nächste Relativsatz besser gelingt.

Aber ich höre gerade, dass zehntausende Jahreskartenbesitzer neu zugeschaltet wurden, die uns jetzt auch lesen, ich begrüsse Sie herzlich, Sie haben schon einiges verpasst worüber wir hier berichtet haben, stets fair und ausgewogen, aber pointiert und professionell, wie es die langjährigen und loyalen Leserinnen und Leser gewohnt sind, alle fünf amtlich Beglaubigten.

Ist ja auch schwierig, so weit hinten im Heft noch Aufmerksamkeit zu erlangen, wenn vorne alles voll ist mit Reportagen und Statistiken und Bildern. Aber wir sind dieses Amt nicht angetreten vor Jahren weil es einfach ist. Wir wussten, dass das Basler Publikum Titel erwartet und in die UEFA Champions League will, als wäre es das Selbstverständlichste der Welt, wir wussten, dass FCB-Fahnen nicht nur von Kleinhüningen bis auf dem Bruderholz wehen, sondern Menschen von Freiburg im Breisgau bis im St. Galler Rheintal (echt, da kennen wir einen) und Exil-Basler in Übersee Anteil am Schicksal und Wohlergehen des FCB nehmen, Kinder und Jugendliche genauso wie Berufstätige und Rentnerinnen, das muss man sich mal vor Augen halten.

Drum schreiben wir hier mit grossem Verantwortungsbewusstsein nur über Fakten, Fakten, Fakten, die wir intensiv und akribisch recherchiert und von mindestens drei unabhängigen Quellen bestätigt erhalten haben oder die wir wenigstens selbst frei erfunden haben. Denn manchmal, um ganz ehrlich zu sein, fehlt uns schlicht die Zeit für knallharte Nachforschungen und drum schreiben wir beispielsweise tief in der Nacht, wenn uns die Sorgen um den Wirtschaftsstandort Metrobasel und die Klimaerwärmung wach halten. Nichts beruhigt so sehr wie

Ablenkung durch Schreiben und schon kurz danach schlummern wir friedlich wieder ein, mit einem Lächeln auf den Lippen, weil wir im Halbschlaf spüren, wie wir mit dem linken Aussenrist subtil einen Ball über den gegnerischen Torhüter lupfen, und hinter dem zappelnden Netz jubelt die Muttenzerkurve in einem Meer von Rot-Blau und Glückseligkeit.

Weniger sensationell, aber auch noch o.k. ist die Vorstellung, aus 30 Metern den Ball wie an einem Faden gezogen ins rechte Lattenkreuz vor der Gellertkurve zu donnern, weil die auch aufspringt und fast so laut wird wie der Rest des Stadions, wenn man ganz nahe zu ihr hingehet und die Ohren spitzt.

Es ist schon weise, dass die Logen und Lounges vom weltberühmten Basler Architektenbüro auf der Haupttribüne platziert wurden, da merkt man als Torjäger beim Jubeln weniger, dass hier mancher nur darum nicht wild aufspringt und mit den Armen wedelt, weil er Rücksicht auf seinen Ischiasnerv nehmen muss, denn im Grund seines Herzens hüpfet auch er mit, wenn alle hüpfen. Auf der Gegentribüne sitzen die vielleicht grössten Fussballexperten, die das Spiel unabgelenkt von VIPs und Sushi sehen und mit dem Sitznachbarn kritisch und fundiert diskutieren wollen. Und es braucht sie alle, wirklich alle. Und sie alle können an dieser Stelle vieles erwarten, aber nicht alles.

Es gab ja schon Menschen, die meinten, wir könnten ihnen ein Trikot ihres Lieblingsspielers vermitteln. Wenn wir das könnten, hochverehrte Leserin und geschätzter Leser, dann würden wir die Trikots selbst sammeln. Aber so weit reicht unser Einfluss dann auch wieder nicht, obwohl wir beispielsweise Murat Yakin nach der Hochzeit eines seiner Freunde die Hand geschüttelt haben, als wäre das nichts Besonderes. Was er mir dabei anvertraut hat, blieb bisher unter uns,

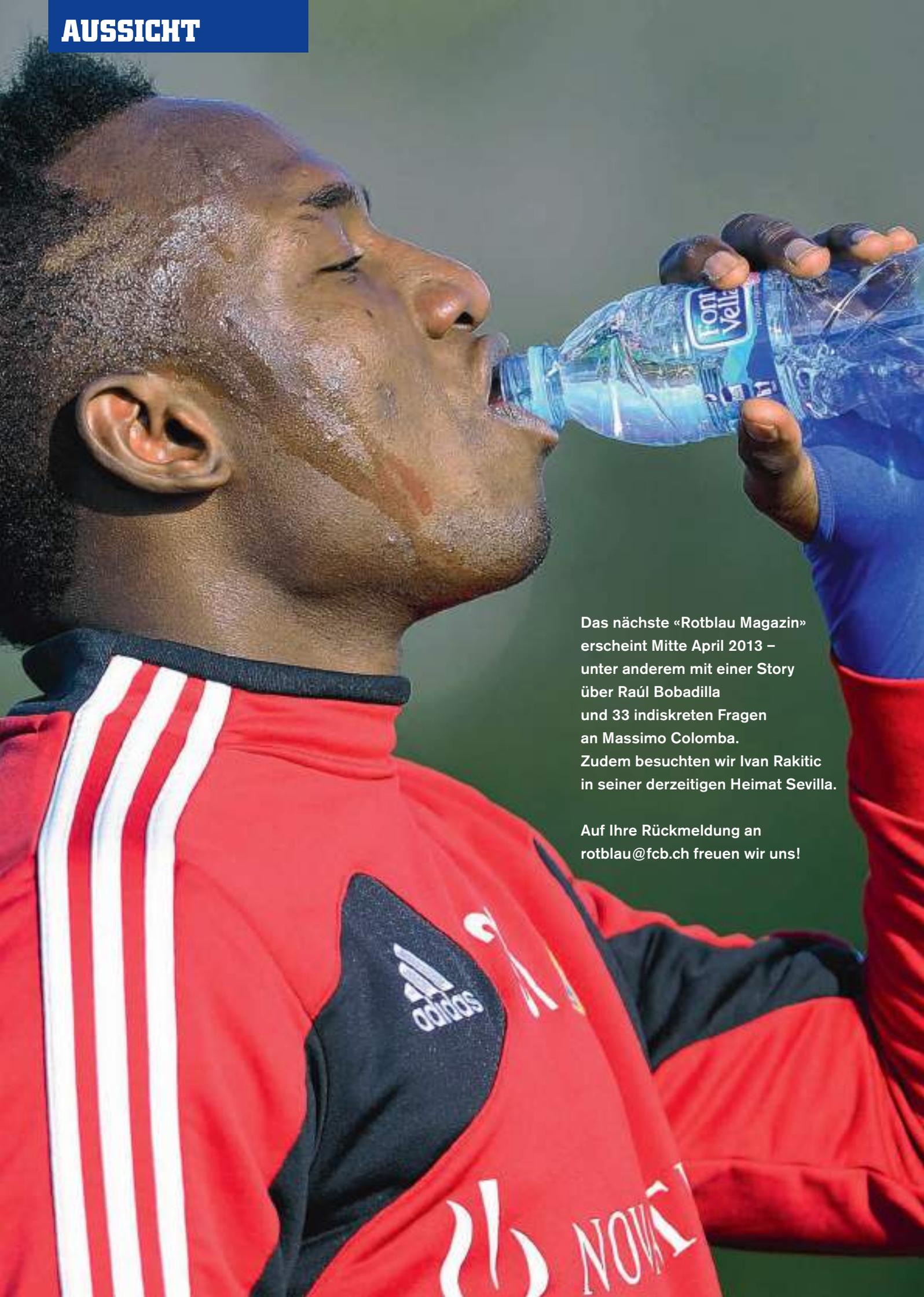
aber inzwischen ist das öffentliche Interesse und der Druck auf mich so gross geworden, dass ich es hier erstmals exklusiv im vollen Wortlaut veröffentliche: «Tschau, ich bi dr Muri.»

Echt, das hat er so gesagt, es war im Sommer vor ein paar Jahren unterhalb der Pfalz am Rhein und technisch gesehen war er da noch Trainer bei einem anderen Verein. Wie alle Trainer vor ihm ist auch er jetzt froh und dankbar, dass ich nicht allzu weit entfernt von der Ersatzbank sitze und ihm hilfreiche Ratschläge zurufe, wen er aus- und einwechseln soll.

Wenn er mich in Zukunft während Spielen unbedingt neben sich auf der Bank sitzen haben möchte, würde ich es mir überlegen. Einerseits will ich mich auf gar keinen Fall in den Vordergrund drängen, andererseits sehe ich die grosse Verantwortung für das Wohlergehen des FCB und dafür muss man auch mal etwas auf sich nehmen. Wenn Sie taktische Ideen haben, die bisher unverständlicherweise noch nie ausprobiert worden sind, dann könnten Sie mir diese schicken und ich bündle sie und gebe sie an die geeignete Stelle weiter. Ausser Ihre Ideen sind schlecht. Und damit meine ich: anders als meine. Da haben Sie sicher Verständnis.

Trainer und Spieler müssen sich auf ihre Aufgaben konzentrieren; meine Aufgabe ist es, Sie so abzulenken, dass Sie gar nicht auf die Idee kommen, ihre Konzentration zu stören. Inzwischen hat die Leserschaft dieser Kolumne um mehr als ein Drittel zugenommen und liegt damit jetzt bei sieben, wie wir aus den aktuellen Einschaltquoten erfahren, und das ist ein neuer Rekord! Aber ich höre gerade, unsere Zeit ist um, wir sehen uns demnächst wieder an dieser Stelle und damit geben wir zurück in die Redaktion ...»

Martin Dürr ist Pfarrer in Basel. Er braucht guten Schlaf in der Nacht, um am Tag hellwach die Welt zu retten.



Das nächste «Rotblau Magazin» erscheint Mitte April 2013 – unter anderem mit einer Story über Raúl Bobadilla und 33 indiskreten Fragen an Massimo Colomba. Zudem besuchten wir Ivan Rakitic in seiner derzeitigen Heimat Sevilla.

Auf Ihre Rückmeldung an rotblau@fcb.ch freuen wir uns!



mach schnell schneller

entdecke, was der neue **adizero f50** dir bietet.

Mehr dazu unter adidas.com/football



Wir sind auf der ganzen Welt zuhause.
Und in der Schweiz daheim.